

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 48 (1914)

103 (17.4.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-590064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-590064)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S, durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 M 52 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Pöcherstr. 2 a & b 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S, sonstige 20 S.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, R. Schmidt, Adorferstr. 128, W. Boitel, Geertstr. 5, H. Hoffmann, F. Hübner, Mollentstr. 1, W. Gorbis, Darsenstraße 5, D. Sandberg, Fischmarkt, und fam. Ann.-Expd.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 103.

Oldenburg, Freitag, 17. April 1914.

XXXXVIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Evangelisch-soziale Kongress trat gestern in Nürnberg unter zahlreicher Beteiligung zu seiner 25. Tagung zusammen, wobei der Vorsitzende, Professor Dr. Baumgarten-Riel, die programmatische Eröffnungsrede hielt.

Zwei deutsche Matrosen eines Kanthiffes sind bei Lampico in Merito verwundet worden.

Eine Vorlage über Forderung neuer Mittel in Höhe von 17 Millionen Mark für den Rhein-Weser-Kanal ist dem deutschen Staatsministerium zur Beschlußfassung zugelangt.

Präsident Huerta scheint jetzt den Forderungen der Union nachgeben zu wollen, wenn auch nur bedingungsweise.

Generalinspektordirektor Richard Strauß wird seinen ständigen Aufenthalt von Berlin nach München verlegen. Er hat im Osten der Stadt ein großes Terrain erworben, um sich dort eine Villa zu erbauen.

Die der Hanfabund mitteilt, hat der Verein Bremer Exporteure, einer der bedeutendsten Exportverbände Deutschlands, seinen korporativen Anschluß an den Hanfabund beschloffen.

In der vorletzten Nacht ist im Schwarzwald starker Frost eingetreten; das Thermometer sank bis auf sechs Grad unter Null.

Ein Jubiläums-Kongress.

In diesen Tagen ist in Nürnberg der Evangelisch-Soziale Kongress zum 25. Male veranlagt. Die Thematika, die er von hochberühmten Rednern behandeln läßt, und die Namen der Männer, die zur Nürnberger Tagung eingeladen haben und ihr das geliebte Gewand geben, würden allein schon eine besonders herausragende Rolle spielen. Tatsächlich haben denn auch in den vergangenen Jahren die Berichte von den evangelisch-sozialen Kongressen allgemeine Aufmerksamkeit und weitgehende Beachtung gefunden. Diesmal aber gibt das 25-jährige Jubiläum der eigenartigen Organisation noch besonderen Anlaß zu geschichtlichen Vergleichen über die sozialen Bestrebungen in Deutschland während des letzten Menschenalters, die um so interessanter sind, als wir uns gegenwärtig zweifelslos wieder einmal an einem neuen Entwicklungspunkt dieser Bestrebungen befinden.

Die allgemeine Volkstimmung und das übereinstimmende Urteil der sogenannten Intellektuellen über die sozialen Bestrebungen der Gegenwart haben anlässlich der letzten Reichstagsverhandlungen über den Etat des Reichsministers für Sozialpolitik in dem einmütigen Ruf Ausdruck gefunden: Halte er ein, gebt endlich einmal eine Ruhepause! Wie ganz anders war die Lage vor 25 Jahren, als vom 27. bis 29. Mai der erste evangelisch-soziale Kongress in Berlin veranlagt war! Der hervorragende Hofprediger Stöcker, der in einer vertraulichen Vorbesprechung als Vater der Kongress-Idee auftrat, schilderte die damaligen Verhältnisse und die Beweggründe zur Einberufung der Tagung. Ein vollkommener Umsturz der Sozialpolitik sei durch die sozialen Entlassungen eingetreten. Auch der Zusammenbruch des „Kartells“ bei den letzten Reichstagswahlen und der unerwartete Erfolg der Sozialdemokratie, die 35 statt 11 Abgeordnete bei Verdoppelung ihrer Stimmenzahl aufweisen konnte, hätten die Herzen aus tiefster Ergriffenheit und dem Willen zu energischer Sozialreform überall geweckt und geklärt. Die wachsende Entfremdung der Massen von der Kirche nötige die Protestanten zur Zusammenfassung aller Kräfte zwecks Bearbeitung der sozialen Frage. Wer an ihr nicht gerade berufsmäßig arbeite, dem fehle zurzeit noch jedes Verständnis für sie. Das sei aber ein großer Fehler, denn durch eine neu zu schaffende Organisation abgeholfen werden müsse.

Diese Ausführungen des damals auf der Höhe seiner Macht stehenden sozialkonservativen Hofpredigers fanden die Zustimmung nicht nur seiner engeren politischen Freunde, wie des Berliner Professors Dr. Adolf Wagner und des Gesehbalters der Kreuzzeitung Dr. Koppatsch, sondern sie wurden auch von den liberaleren Männern, wie Prof. Adolf Harnack, Dr. Meade und Friedrich Kaumann, gebilligt. Nur über die Organisationsbildung gab es Meinungsverschiedenheiten, bei denen jedoch die einseitigen Konserativen und orthodoxen Kirchlichen Vorschläge in der Minderheit blieben, zu Gunsten einer Sammlung aller Kräfte von evangelisch-sozialen Reformbestrebungen. Der erste Präsident des Kongresses,

Geheimrat Prof. A. Wagner gab dann in seiner einleitenden Begrüßungsansprache die bezeichnende Parole aus: Es kann sich für uns nur um eine Besserung der sozialen Verhältnisse handeln; deshalb nicht bloß Kampf gegen die Sozialdemokratie, sondern auch Kampf gegen die Fehler und Sünden der wohlhabenden und besitzenden Klassen!

Dann begann der Evangelisch-soziale Kongress seine aufklärerische Arbeit. Vorträgen von der allgemeinen Zeitströmung, begünstigt von kaiserlicher Guld und regierungsseitiger Förderung, rief er Jahr um Jahr durch führende Gelehrte, Nationalökonomien und Sozialpolitiker seine religiös-sozialen Mahnungen in die Bildungssphäre des deutschen Volkes hinein. Er jagelte mit dem Wind und war eine ganze Reihe von Jahren der hervorragendste Träger deutscher Sozialreform. Es waren die Jahre der Blüte des jungen Katholiksozialismus und der Sozialisierung der evangelischen Gesellschaft.

Aber dann kam der Umsturz. Dem persönlichen Einfluß der Großindustriellen unter Freiherrn v. Stumm's Führung gelang eine Umformung des Reiches. Stöcker fiel in Ungnade, kirchlich-sozial wurde für „Unfinn“ erklärt, Prof. v. Berlepsch wurde fast gefeilt, die konservative Partei erlangte den Vortritt der Stöckerleute aus dem Kongress, ihre Gegenüberwindung in der „Christlich-sozialen Arbeiterzucht“ und die Bildung der „Gesellschaft für Sozialreform“ gescheitert die Kräfte, die alte Organisation verlor ihren harten geistlichen Einhalt, die wissenschaftlichen Theoretiker überboten, der Evangelisch-soziale Kongress wählte Professor Harnack zum Vorsitzenden und schwenkte langsam in gemäßigter liberaler Bahnen ein. Der jetzige Leiter, der Kieler Theologe Prof. Dr. Baumgarten, politisch nationalliberal, kirchlich der jungen Mittelpartei angehörend, des mit anderen Arbeiten überlasteten Ehrenpräsidenten Harnack Nachfolger, gibt in seiner Persönlichkeit gut die Richtung an, die nach fünfundzwanzig Jahren die Oberhand bekommen hat.

Dieser Präsident hat bei der Eröffnung der Jubiläumssitzung beziehungsweise den Kongress gegen den Vorwurf verteidigen müssen, er sei allmählich alt und stumpf und veraltet worden. Seine Verteidigungsrede war im Grunde eine Bestätigung der Vorwürfe. Den nennenden sozialpolitischen Tagesfragen weicht er absichtlich aus. Als Gründe dafür nannte der Kongresspräsident den Verlust an Einfluß kirchlicher Gesellschaften auf die Gesellschaft und die mangelnde Ziele, sowie die tiefere Einsicht in die Schwierigkeiten der volkswirtschaftlichen, sozialen, technischen und religiösen Zusammenhänge der sozialen Frage. Was ist das anderes als die Resignation des Alters? Nach 25-jähriger ermutigender Arbeit und Erfahrung ist das frische Draufgängertum abhanden gekommen, das dem evangelisch-sozialen Kongress ehemals Schwung und Einfluß verlieh.

Darum soll man den leitenden Männern, unter denen sich noch immer Adolf Wagner, Harnack, Sans Desbrück, Professor E. Franke, Neumann, Präsident Dr. Curtius, Professor Sohn, Dr. Meade und Dr. Klein befinden, keinen persönlichen Vorwurf machen. Die Zeitumstände sind mächtiger als sie gewesen. Eben deshalb darf man auch das Geringere, das heute der Kongress noch leisten kann und leisten will, in bezug auf religiös-ethisch-soziale Auffklärung und Beeinflussung der Gebildeten unserer Nation, nicht gering schätzen. In einer Zeit, da allgemeiner Stillstand der Sozialreform gefordert wird, sind auch die Männer des evangelisch-sozialen Kongresses noch sehr wertvolle, schätzenswerte Hilfskräfte im Kampfe für einen gesunden und vernünftigen Fortschritt in sozialer Richtung.

Die Kongressverhandlungen.

In seiner Eröffnungsrede wies der Vorsitzende, Professor Dr. Baumgarten (Riel), darauf hin, daß man dem Kongress vorgevorfen habe, er mache Kompromisse, besonders mit dem Kapitalismus und dem Luxus. Gewiß fühle sich der Kongress nicht verpflichtet, mit großen Kundgebungen vor die Öffentlichkeit zu treten, denn man dürfe von derartigen öffentlichen Kundgebungen keine zu große Wirkung auf die, die es angehe, erwarten. Was die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen anlangt, so ist nach unserer Überzeugung die unbedingte Forderung der Freiheit die magna charta unserer Arbeiter. (Geißelter Beifall.) Wir sind der Meinung, daß die soziale Bewegung noch nicht Schritt gemacht hat. Der Führer der sozialen Bewegung in England hat uns den Dank der zwifflerten Welt dafür ausgesprochen, daß wir auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge bahnbrechend gewesen sind. Unsere ganze Arbeit werden wir zu stellen haben unter die zwei Bitten des Vaterunsers: Führe uns nicht in Versuchung! und Dein Reich komme! Der Redner schloß mit einem Hoch auf den König von Bayern und den Kaiser und nahm dann das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Der Einfluß der sozialen Verhältnisse auf die Entwicklung der Frömmigkeit und Religiosität.“

Nach theoretischen Erörterungen kam der Referent zu der praktischen Frage, ob wir ein Programm zur Beeinflussung der sozialen Zustände im Interesse des Evangeliums haben, und gelangte zur Verneinung dieser Frage. Weiter erörterte der Referent die Fragen der inneren Kolonisation und der Jugendpflege, auf welchem Gebiete auf katholischer Seite Vorbildliches erreicht worden sei.

In der zweiten Hauptversammlung sprach Lic. Paul Rohrbach über die Frage: „Die Eingeborenfrage in unseren Kolonien als sittlich-soziales Problem“. Die Regierungen seien nicht fähig, eigene Staatswesen zu bilden; das hätten die Regierungen in Haiti und Liberia gezeigt. Es sei eine Affenschaube, daß derartige Staatswesen noch existieren dürften. Man werde den Regierungen so weit bringen wie die weiße Rasse mit ihrem tiefen religiösen Empfinden. Beim Regieren dürfe es nicht heißen „Freiheit“, sondern „Autorität“. Den Regierungen kann man nur erziehen mit dem einen Wort: Du sollst! Ich stehe auf dem Standpunkt: man kann heute noch keinen Regierstamm sich selbst überlassen. In dieser Beziehung befenne ich, daß ich das Prinzip der katholischen Missionen in Afrika für das Richtige halte. Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als uns ihrer Methode zuzuwenden, sonst wird die Zukunft Afrikas katholisch sein, katholisch im disziplinarreligiösen Sinn. Alle grundrindliche Verschiedenheit der Ansichten tritt zurück hinter der Gemeinfachheit der Praxis, was zunächst auf afrikanischen Boden geschehen kann, um die Schwärze in die Höhe zu bringen. Ueber Fragen, in denen wir nicht einig sind, können wir diskutieren. Zeit fehlt, daß wir an der Hebung der schwarzen Rasse arbeiten müssen; wieviel das geht, darüber wird die Geschichte urteilen. Aber am richtigsten Ende anfangen! (Stürmischer Beifall.)

Die Verhandlungen des Kongresses werden morgen zu Ende geführt.

Frankreichs wachsender Appetit.

Die neue türkische Anleihe hat von neuem die Augen Frankreichs auf den Orient gerichtet. Man hat sich ins Gedächtnis zurückzurufen, daß Rumänien ein Land französischer Kultur ist, man taucht in Konstantinopel und Paris französisch-türkische Fremdsprachstudien aus. Man blickt über den Bosphorus hinaus, über den die Türken zwar noch nicht getrieben sind, auf dem aber das Ängsten gegen den „ranken Mann“ weitergeht. Kleinasien heißt die Parole, unter der jetzt alle Fremdsprachstudien zur Türkei geht, Kleinasien ist ein Land der Zukunft, wir haben Interessen in Kleinasien. Nicht nur politisch — als Freund der Türkei — auch wirtschaftlich.

Auch die anderen Nationen, deren Kapitalien dort zu Millionen und Abermillionen in industriellen und kommerziellen Unternehmungen, in Bahnanlagen, Hafenanlagen und Weltkorrelationsarbeiten aller Art investiert sind, richten ihre Augen nach dem alten Kulturlande, das eine Wiedergeburt erleben soll. Die Interessen der einzelnen Länder solidieren in diesen Bestrebungen. Die Türkei pendelt von einer Seite nach der anderen — was sollte sie auch sonst tun? Zwei dieser Konkurrenten sind Österreich-Ungarn und Italien. Das konsolidiert man in Paris mit Genehmigung und sieht darum mit Spannung dem Ergebnisse der Unterhandlungen im abtrübnigen Nizza entgegen.

Frankreich hat an den neu erworbenen Bahn- und Hafenkonzessionen nicht genug. Es denkt daran, daß es eines Tages auch einen Einfluß haben muß auf die Beschäftigung dieser Verkehrsmittel. Es erinnert sich an die reichen Mineralische Kleinasien, vor allem an die Petroleumquellen. Eine deutsch-englische Finanzgruppe hat sich die Petroleumkonzession für Mesopotamien geben lassen, eine englische Finanzgruppe hat das Recht erhalten, auf einem 30 000 Sektar umfassenden Gebiete in Orien nach Petroleum zu bohren, und — falls abzuwärtige Quellen gefunden werden — zur Gewinnung des Erdöls zu schreiben. Frankreich befinnt sich darauf, daß es für seine Flotte Petroleum braucht. In der englischen, der russischen, der amerikanischen Marine verdrängt die Desseuerung mehr und mehr die Stöbenutzung. Sie ist in jeder Beziehung rentabler. Auch die deutsche Marine hat begonnen, diesen Vorteil für sich auszunützen. Frankreich muß Petroleumquellen haben. Es sucht sie — in Kleinasien und erachtet den Augenblick für gegeben. Angetrieben der neuen Anleihe kam die Türkei sich nicht herren — so erklärt man ihr. Sie muß Möglichkeiten schaffen. Der Weg würde sich — auch wenn schon die meisten Konzessionen vergeben sind — finden lassen müssen.

Kleinasien ist das Land der Zukunft. Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß es bald ebenfalls kleinasienische Fragen gibt, als es früher Balkanfragen gab. Es geht weiter um denranken Mann, wenn sich auch der Schauplatz ein wenig mehr entfernt, nach Osten verschoben hat.

Mexiko gibt nach.

Nach amtlichen Berichten hat Huerta so gut wie zugestimmt, den Salut für die amerikanische Flagge abzugeben.

Washington, 16. April. In amtlichen Kreisen wird nicht bezweifelt, daß Huertas Vorschlag, die amerikanische Flagge unter der Bedingung zu salutieren, daß die amerikanischen Kriegsschiffe salutieren, angenommen wird. Die Kritik wird deshalb als beendet angesehen.

Wie es heißt, bedeutet die Erfüllung der von Huerta festgestellten Bedingung durch die Vereinigten Staaten nicht eine Anerkennung der Regierung Huertas. Es wird erklärt, die amerikanische Regierung wolle ihre Flottenmacht in den mexikanischen Gewässern selbst dann verhalten, wenn der geforderte Flottenakt abgelehnt worden ist. In diesem Falle wird nur ein Teil der heute südwärts gehenden Schiffe zurückgerufen werden.

Präsident Huerta hat an die „New York Times“ geschrieben: Mexiko habe keine Streitigkeiten mit irgend einer Nation, am wenigsten mit der großen amerikanischen Nation; der Zwischenfall von Tampico habe keine besondere Wichtigkeit.

Staatssekretär Bryan hatte eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter Graf Bernstorff, der laut B. Z. die Erklärung abgab, daß die europäischen Mächte den Vereinigten Staaten in Sachen des Flottenakt und der sich etwa daraus ergebenden Konsequenzen freies Spiel lassen und sich nicht einmischen werden. Bryan sprach sich über diese Erklärung sehr befreit aus, die er gleich dem Präsidenten Wilson zur Kenntnisnahme mitteilte.

Politischer Tagesbericht Deutsches Reich.

Der Kaisertrief an die Landgräfin.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Jäger hat bekanntlich Interesse in der Münchener Katholischen Wochenrevue „Allgemeine Rundschau“ über den Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen-Anhagen gemacht, die inzwischen von der „Nord. Allg. Ztg.“ offiziös bemerkt worden sind. Namentlich erklärt Dr. Jäger in seiner Wochenchrift:

„Bei der durch das Dementi der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung geschaffenen Sachlage hat sich für mich nun ergeben, daß der Beweis für die Wichtigkeit des Inhalts des Kaiserbriefes, bezw. der erwähnten Hauptstellen, von mir nicht geführt werden kann. Ich kam daher meine Angaben in dieser Beziehung nicht aufrecht erhalten. Ich habe auch von vornherein die Vermutung ausgesprochen, daß die Wiederegabe nicht der sichere Wortlaut ist.“

Er hätte also besser geschwiegen. Auch die für ihn des Weiteren in dieser Sache bestehenden „unklaren Punkte“, die er erwähnt, stellen weiter nichts als eine Nachzugsbedingung vor.

„Das Größere Deutschland“.

Eine neue Wochenchrift für deutsche Welt- und Kolonialpolitik mit dem Titel „Das Größere Deutschland“ ist zu erscheinen begonnen (Gordon-Verlag, Dresden). Ihre Herausgeber sind Paul Dohrbach und Ernst Jäch, die zwar darauf verzichten, ihren neuen Unternehmen irgend ein Programm voranzuschreiben, von denen aber der erstere einen Aufsatz über deutsche Weltpolitik mit folgenden Sätzen schließt, die wohl auch als Umschreibung der Aufgabe und der Aufgaben dieser Zeitschrift verstanden werden wollen:

„Nicht ist es nicht an der Zeit, festzustellen, wie die zukünftige Politik des Größeren Deutschland in einzelnen Aussehen wird. Noch umgibt uns von verschiedenen Seiten her die Fülle des Möglichen, und es läßt sich nicht absehen, wie die Dinge sich wenden. Die werden wir eine andere Politik treiben, als die der anständigen Mittel; wir werden wir zum Häußer am Schmalen werden, um uns zu bereichern. Auf der anderen Seite aber dürfen wir nicht balden, daß andere, weniger bedeutende Mächte uns das Feld unserer Zukunft im Voraus einengen und verzaun.“

Eine Rundgebung der hannoverschen Nationalliberalen.

Der Geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover hat Gelegenheit genommen, sich in seiner letzten Sitzung mit der inneren Parteilage zu beschäftigen. Aus der Erörterung ergab sich, daß der Antrag des Zentralvorstandes die volle Zustimmung der Parteifreunde in allen Teilen der Provinz gefunden hat. Es wurde darauf die folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

Der Geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover begreift mit Genehmigung des Beschlusses des Zentralvorstandes, Verhandlungen zwecks Auflösung des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend, sowie des Altnationalliberalen Reichsverbandes einzuleiten. Er hofft zuverläßlich, daß es der Bemühungen des Geschäftsführenden Ausschusses der Gesamtpartei gelingen wird, das von der Parteifreunde im Lande einstimmig ersehene Ziel durch freundschaftliche Vereinbarung mit den betreffenden Verbänden zu erreichen und damit der Partei die so dringend notwendige einheitliche Organisation wiederzugeben. Es ist eine selbstverständliche Konsequenz der Zugehörigkeit zu unserer Partei, daß alle Beteiligten an den vom Geschäftsführenden Ausschuß einzuleitenden Verhandlungen in Lokal-, dem Frieden der Partei dienlichen Weise teilnehmen.

Der Bayerische Bauernbund.

Der Bauernbund seit längerer Zeit vom Unfallschlag abzuwenden und für sich einzufangen versucht, hat nach dem „B. Z.“ dem Zentrum wiederum eine sehr energische und scharfe Abjage gegeben. Auf der getriggerten Tagung in München lehnten die Abgeordneten des Bauernbundes ein Zusammengehen mit dem Zentrum unter großen Beifall der Versammlung von neuem ab.

Unpolitisches.

Der „Kultur der Deutschen“ F. Leipzig, 16. April. Der frühere antisemitische Reichstagsabgeordnete Alward ist heute in Leipziger Krankenanstalt an St. Jakob verstorben. Alward war Ende voriger Woche von einem Fuhrwerk überfahren und dabei schwer verletzt worden. Der Name Alward ist unzerrenlich verknüpft mit der antisemitischen Bewegung. Alward, 1846 in Orien bei Anklam geboren, wirkte seit

Anfang der 70er Jahre, zuletzt als Rektor, an einer Berliner Gemeindebehörde, wurde dann aber 1892 wegen seiner politischen Tätigkeit entlassen. Obwohl er erst am 2. November eine viermonatige Gefängnisstrafe abgesessen hatte und aus dem wegen Verleumdung der Reichswehr in Berlin, die der Militärverwaltung unbrauchbare Gewehre geliefert haben sollte, angeklagt war, was ihm am 9. Dezember dann auch wieder fünf Monate Gefängnis eintraug, wurde er am 24. November im Bezirk Arnswalde-Friedeberg, den lange Jahre der konterbaitende Landrat v. Meyer-Arnswalde vertreten hatte, mit 11 206 von 14 512 gegen 3000 liberale Stimmen gewählt. Er hat dann noch ein Jahrzehnt dem deutschen Reichstage angehört, bis er bei den Wahlen des Jahres 1903 in der Versenkung verschwand.

Der „Zwinger“ von Goslar. Der allen Besuchern der alten Kaiserstadt am Harz bekannte Zwinger, der mächtige Festungsturm, der mit dem Achtermann und den übrigen mittelalterlichen Türmen dem Gesamtgebäude Goslars sein charakteristisches Gepräge gibt, ist in den Besitz des Ingenieurs Matthias übergegangen, der darin seine wertvolle Waffenkammer als „Kammer von Goslar“ dem Publikum zugänglich machen will. Der bis zur Dachtraufe 20 Meter hohe Turm hat bei einem Durchmesser von 24 Metern Umfangsmauern von 6 Metern Höhe. Das herberagende Bandenmal, von dessen Plattform man einen prächtigen Rundblick genießt, wird von Prof. Bobo Ehardt ausgebaut werden.

Generalfreier der Berliner Chauffeure in Sicht. In einer gestern abend abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung des Kraftfahrersvereins Groß-Berlin wurde beschlossen, anlässlich des Chauffeurstreiks in den Kleineren und mittleren Betrieben von einer Generalauslösung abzugehen. Dafür aber wurde ein Unterstützungsfonds ins Leben gerufen, zu dem von heute ab jeder nicht von dem Streik betroffene Wähler einer Kraftfahrerszelle zwei Mark für jeden Wagen beisteuern soll. Man war sich dabei wohl bewusst, daß diese Maßnahme wahrscheinlich den Generalfreier herbeiführen wird, da die arbeitenden Chauffeure durch ihre Leistungen auch nicht indirekt zu dem Unterstützungsfonds beitragen wollen.

Originaler Diebstahl. Der auf Veranlassung des „Journal d'Allemagne“ in Berlin weilenden französischen Reisegeellschaft wurden gestern früh im Hotel „Cumberland“, wo die Gesellschaft wohnt, etwa 40 Paar Stiefel gestohlen. Die Diebstahlsleute mußten auf Kosten des Hotels neu beschafft werden. Eine frühzeitig angelegte Dampferfahrt nach Potsdam erlitt durch den Vorfall, der große Verzögerung anrichtete, erhebliche Verzögerung. Die Diebe sind entkommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaisertrief an die Landgräfin. Der Kaisertrief an die Landgräfin von Hessen-Anhagen, der in der „Nord. Allg. Ztg.“ offiziös bemerkt worden sind, ist in der „Nord. Allg. Ztg.“ offiziös bemerkt worden sind.

Der Großherzog, der in Kissingen zur Kur weilt, wird am 5. Mai nach Saarbrücken fahren, um das ihm vom Kaiser verliehene Regiment zu besichtigen.

Das Sommerfest des Bundes der Landwirte findet am 23. Mai, mittags 3 Uhr, in Toffens statt.

Der jährliche Landesgemeinderat hält seine diesjährige Tagung Sonntag, 19. April, im Sitzungszimmer, Petersstraße 6, ab. In demselben Tage findet nachmittags 4.30 Uhr eine allgemeine Versammlung der jüdischen Gemeindeglieder des Herzogtums im Weissen Saale bei Eiersdorf, wo Rechtsanwalt Dr. Klees aus Berlin einen Vortrag halten wird über das Thema: „Zeitfragen innerhalb der Judenheit“ (mit Diskussion).

Ein häßlicher Streich wurde während der Osterfeier einem hiesigen Handwerkermeister gespielt, der in einem Neubau an der Fährstraße die Malerarbeiten ausführen hatte, dadurch, daß ihm sämtliche ganz neue Schablonen gerissen wurden, die zum Teil schon zur Fertigstellung von Wanddekorationen in dem Neubau benutzt wurden. Durch das Vernichten der Schablonen sind die bereits ausgeführten Arbeiten wertlos geworden. Dem Meister ist dadurch ein bedeutender Schaden zugefügt worden. Es wird angenommen, daß ein Kadeffak vorliegt.

Immobillienverkauf. Das Hausgrundstück Blumenstraße 25 ging durch Kauf in den Besitz des Schornsteinfegermeisters Hermann hiersehl über. Der Kaufpreis beträgt 12 000 M. Der Kauf wurde durch den Auktionator Th. Olmanns hiersehl vermittelt.

Ferientende. Morgen endigen in den Schulen der Stadt die Osterferien, die 14 Tage dauerten, und am Montag beginnt wieder der Unterricht und damit das neue Schuljahr.

Konkursverfahren eröffnet: Landwirt August F. Schlotmann in Stuh; Konkursverwalter Auktionator Meyer-Delmenhorst.

Für die arme Familie gingen weiter ein von F. F. 3 M., zusammen 115,87 M. Herzlichen Dank! Wir erbitten weitere Gaben.

Der Kinobau am Wall ist rasch fortgeschritten, so daß er in diesen Tagen bereits den Dachstuhl erhalten und gerichtet werden konnte.

Zur Anzeige gebracht wurde wegen unvorsichtiger Schieberei mit einem Fesching ein junger Burke, der hier am Bahnhofsplatz zu Besuch weilt. Durch solche unvorsichtige Schieberei ist schon so manchmal Unheil angerichtet worden; aber immer hört man wieder von dem leichtfertigen Herumhantieren mit Schußwaffen.

Weiterverhörer für Sonnabend.

Truden. Aufwiegend heiter. Schwachwindig. Nachts kalt. Nachmittags warm.

d. Driele, 16. April. Die neue Schule A wurde heute durch eine feierliche Feier eingeweiht. Auf Einladung des Gemeindevorstandes hatten sich Vertreter des Gemeinderates, des Schulvorstandes und mehrere andere Herren eingeladen. Die Schulkinder veranlassen sich mit ihren Lehrern vor dem Schulgebäude. Rektor Dede gab in einer Ansprache seiner Freude über das vollendete Werk Ausdruck, das dem heimischen Handwerk alle Ehre machend, ein modernes Gewand sei, der allen Anforderungen an ein modernes Schulhaus genüge. Den Kindern rief er zu, sie möchten in neuen Heime befreit sein, sich zu ganzen Menschen zu entwickeln, insondere, den stets wachsenden Anforderungen der Zeit gerecht zu werden. Die Kinder sangen dann einen Choral, worauf Hauptlehrer Dittmann das Wort nahm, um der Gemeinde für die tatkräftige Förderung

des Volksschulwesens zu danken. Lehrer und Kinder freuten sich des neuen Heims. Mit allen neuzeitlichen Hilfsmitteln ausgestattet, solle die Schule eine Pflegestätte der Jugend erziehen werden, in der die Lehrer in aller Treue weiterarbeiten würden. Damit erhob sich Hoch auf den Großherzog, und aus frischem Kindermaunde erklang die Nationalhymne. Nach dem Singen der Kinder beendigten die Gäste das Gebührende. Die feste Arbeit und namentlich die sorgfältige Anordnung der geräumigen Klassen fanden ungeteilten Beifall. Überall ist das beste Material vorhanden worden. Die Gesamtkosten betragen rund 70 000 M. Am Sonntag ist die Schule zur öffentlichen Besichtigung freigegeben.

o Glisfeld, 15. April. Der Stadtwirtschaft brachte uns gestern und heute einen ungewöhnlich hohen Wasserstand, wodurch die Aufschwemmungen und der Gießfließenland weit überflutet wurden. — Gestern trafen hier Lippe'sche Arbeiter wieder ein, um ihre Tätigkeiten in den Hegeleien während der Sommermonate wieder aufzunehmen. — Auf dem Schiffsiff „Großherzogin Elisabeth“ gelangen heute die ersten neuen Schiffsungen zur Einstellung.

Barcl, 16. April. Zu Ehren des von hier beziehenden Direktors der Landwirtschaftsschule, Dr. Gabeler, fand am Dienstagabend 8 Uhr im Viktoria-Hotel eine Zusammenkunft statt. Wir lesen darüber im „Gem.“, daß es waren vom Magistrat die Herren Bürgermeister Dittmanns, Ratsherren Dr. Partitowsky, Küster und Hüfcher, der jetzige Stadtrat fast vollständig und vom bisherigen 7 Mitglieder, insgesamt 22 Herren. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem vorzüglich zubereiteten Abendbrot. Sodann hielt Bürgermeister Dittmanns die Begrüßungsrede und gedachte mit warmen Worten der Verdienste, die sich Dr. Gabeler während seines Hierseins seit 1894 erworben hat, seiner Würdigung als Mensch, seiner Arbeit und seiner Erfolge als Direktor der landwirtschaftlichen Lehranstalt. Nachher und aufjehend war er auf des Wohl der Stadt Barcl bedacht. Seit 1906 gehörte er dem Stadtrat an, und seit 1910 leitete er als Vorsteher der Verhandlungen in der verdienstvollsten Weise. Sein Fortzug werde allgemein bedauert, und die Wünsche ganz Barcl werden ihm begleitet. Dr. Gabeler dankte herzlich für die ihm gewidmeten Worte und erklärte, daß ihm der Abschied von Barcl, in dem er so gerne gewelt habe, sehr schwer falle, und daß er mit seinen Gedanken stets in Barcl bleiben werde. Im Verlauf des Abends wurden noch verschiedene Reden gehalten, u. a. von Ratscher Küster, Fabrikant Franz Schwabe, Ober-eisenbahnassistent Flehner-Odenburg und Herrn Menge Herr Schwabe erinnerte in besonders noch daran, daß Ratscher Küster und Kaufmann Gercken am 1. Jan. 1915 auf eine 25jährige Tätigkeit im Stadtparlament zurückblicken können. Am das Essen schloß sich ein Bierabend an.

X Quakenbrück, 16. April. Heute fand zum ersten Male auf dem neuen, praktisch eingerichteten Viehmarktplatz der Rindviehmarkt statt. Der Anstreich in Hinblick auf zwei- bis dreimal so stark als gewöhnlich doch konnte sich ein rechter Handel noch nicht entwickeln, weil die Verkäufer nicht in genügender Zahl erschienen waren dagegen war in Schwämmen ein starker Handel. Aufgeführt waren 148 Stück Rindvieh und 672 Schweine. Milchföcken bis 400 M., glatte Rinder 280-300 M., Stiere 200 bis 300 M., Schmalocherföcken 17,50-21 M., pro Lebenswoche 3-3,50 M. Der mit einem Kostenaufwande von ca. 10 000 M. hergerichtete neue Viehmarktplatz, der noch kleinerer Verbesserungen harret, fand die beste Beurteilung bei Bändlern und Landwirten.

o Dannebrück, 16. April. Die Ausstellung für Städtebau und Kleinwohnungswesen, eines der größten Unternehmen, das zurzeit in Hannover allgemein Interesse begegnet, wird während dreier Wochen im Zinn in Dannebrück untergebracht sein.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion das Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Ueber die hiesigen Marktverhältnisse.

Ist im Publikum manch scharfes Urteil gefaßt worden. Für denjenigen, der Verständnis dafür hat, mag es deshalb von Interesse sein, sich hineinzudenken, mit welcher großen Aufwand von Arbeit und Geldopfern die hiesigen Gemüse- und Pflanzenzüchter sich abmühen, ihr Dasein zu fristen. Wenn auch der hiesige Züchter dem Holländer an Intelligenz und Ausdauer überlegen ist, so kann er dessen Konkurrenz doch nicht standhalten wegen der dortigen niedrigen Landpreise, des billigen Dingers in Form von städtischem Kompost usw.; auch ist der deutsche Ausfuhrer dort um mehrere Prozent billiger, der Lebensunterhalt ist dort um die Hälfte der Arbeitslohn um zwei Drittel billiger. Nur haben sich seit einiger Zeit ganz unzutreffliche Zustände hier eingestellt, seitdem die holländischen Produkte in brauchbaren und unbrauchbaren Massen hier auf den Markt geworfen werden. Beim Magistrat und bei einem Teile des Publikums scheint die Absicht zu bestehen, nur das Ausländische zu bevorzugen. Das würde für den gesamten Handel und Gewerbebetrieb vor großen Nachteilen sein, da unser gutes deutsches Geld ins Ausland fliehet. Die Markthalle ist städtisch und zum zweiten Male umgebaut worden. Die hiesigen Züchter, die, getrieben durch die ausländische Konkurrenz, Blumen und Pflanzen mitziehen mußten und teilweise schon 20 bis 25 Jahre in der Halle zu tun haben, sollen nur mit einem Teile ihrer Produkte mit Gewalt in einen Gang gedrängt werden, der wohl einer Bagarre gleicht, aber keine Rechtmäßigkeit mit einem öffentlichen Verkaufsräume hat. Ober sollte vom Magistrat beschäftigt sein, eine vollständig überflüssige Wirtschaft zu erhalten?

Vereine, Vergnügungen, Vorträge usw.

Engverein. Montag findet die letzte Probe am Klavier statt, und zwar für Damen und Herren um 7 1/2 Uhr. Das Erscheinen sämtlicher Mitwirkenden ist unbedingt erforderlich.

Der Musikverein veranstaltet Mittwoch, den 22. April, in der „Union“ einen Unterhaltungsaftenabend, den letzten des diesjährigen Winters. Ein sorgfältig zusammengestelltes Programm sichert allen Besuchern einige angenehme Stunden. Als Solist für Violine tritt Herr Dohse auf. Der Besuch des Konzerts ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

Naturwissenschaftlicher Verein. Es sei nochmals an die heute abend 8 Uhr 15 Minuten in der „Ruhesburg“ stattfindende Vorlesung des Hofschauspielers Karl Wetts erinnert. (Siehe Inserat.)
 Der **Stiegenwärtverein** „Stadt u. Stadtbereich Oldenburg“ hält am Sonntag nachmittag um 5 Uhr in Wachtendorfs Gasthause in Bürgerfelde seine erste Generalversammlung ab. Zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern und Nichtmitgliedern ist dringend erwünscht, besonders sind die Frauen freundlich eingeladen. (S. Inserat.)

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die Wahlen in Schweden.
 Stockholm, 17. April. Nach den bisher vorliegenden

Wahlergebnissen sind in die zweite Kammer gewählt worden 61 Mitglieder der Rechten, 55 Sozialdemokraten, 40 Liberale. Die Rechte gewinnt 15, verliert 1, die Sozialdemokratie gewinnt 9, verliert 3, die Liberalen verlieren 20 Sitze. Die früheren liberalen Minister Schotte und Petersen sind wieder gewählt worden.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 17. April. Die Regierung hat gestern abend Guerras Anerbieten, die Fflagge der Vereinigten Staaten zu salutieren, angenommen. Die amerikanische Regierung wird darauf die mexikanische Fflagge salutieren. Es sind noch einige Formalitäten über die Zahl der Salutgeschüsse zu erledigen.

Wichtig.

Amn, 17. April. Unter Hinterlassung erheblicher Schulden ist der frühere Althändler Broo gestrichet. Er

holl keine Frau und Kinder und 200 000 Mk. mit nach Amerika genommen haben.

Erhängt.
 Stockholm, 17. April. In einem Hotel wurde der Reichstagsabgeordnete Jensen erhängt aufgefunden. Als Ursachen wurden einerseits fortgeschrittene Tuberkulose, andererseits ehelicher Zwist angegeben.

Briefkasten der Redaktion.

Frau D. Die Bekanntmachung über die Vorschule stand in der gestrigen Nummer. Beginn: Montag früh 8 Uhr, für die Sechsjährigen nachmittags 4 Uhr.

Gelehrter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter des „Horn“ in Kiel. Verantwortlich für Politik und Religion: Otto Schödel. Der Inhalt: Dr. Westrog, für den Einzelnen: Dr. H. Bölsche, Ernst und Hedwig von H. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Einladung zur Besichtigung der Möbelausstellung

Ca. 100 Zimmer. — Zwanglose Besichtigung ohne Kaufverpflichtung auch Sonntags den ganzen Tag bis abends 8 Uhr gestattet. — Aparte Neuheiten.

Nach auswärts franko frei Packung. — Weitgehendste Garantie.

Eigene Tischlerei. Telefon 1304. Eigene Polsterei.

Emil Meiners, Möbel und Oldenburg, Meinardusstrasse 39.

Ausverdingung.

Die Maurer-, Zimmerer-, Schlosser-, Dachdecker-, Klempner-, Maler- und Glaserarbeiten zu meinem Wohn- und Wirtschaftshause sollen bis zum 25. April mindestensfordernd vergeben werden. Mit und Bestat sind beim Unterzeichneten einzusehen. Off. sind bis zum 25. April dortselbst abzugeben.

Joh. Theilmann,
 „Nord-Wieslechner Hof“.



Sachsen u. Thüringer.

General-Versammlung am Sonnabend, den 18. April, abends 9 Uhr, in der „Union“. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Werte Landsleute willkommen. Der Vorstand.

Mein reichhaltiges Lager bietet eine seltene Auswahl in naturreinen und unverschnittenen **Bordeaux-Schlossweinen**

von 80 Pfg. an bis zu den feinsten und edelsten Gewächsen.

Ernst Hoyer, Oldenburg i. Gr.

Für Schwerhörige.

Die elektrischen Hörrohre der Firma Siemens & Halske, Akt.-Ges., Berlin, konstruiert nach Dr. Prinzips des Mikro-Telephons, führe ich Interessenten gern vor. A. Schulz, Hofophtiker.

Riemen zu verkaufen

Schüttlingstraße 8.

Wegen Verkleinerung bill. zu verk. grüne Blüschgarnitur, best. aus Sofa, 2 Sesseln u. 6 Stuhl, fern. Vertikow, Kommode, Tisch u. Trumeauspiegel, Kammer-einrichtung, Weiss in Ordnung, federstahl. u. Matratze, Waschtisch, Nachtsch. u. Kleiderkast., fern. noch mehrere and. Sachen. Gaarenstraße 29.

Oldenburg, zu verk. reinhard. Aufständer. Bahndorfsallee 19.

zu verkaufen Schuh- und Sattelzubeh. Frau Bern. Schifferstraße 6.

zu verkaufen Gasherd, Tisch mit Aufsatz, Bäckereibrot, passend für Schüler, Dampfbad. Weststraße 14.

zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes Wisch. Offerten unter E. 1819 an die Exped. d. Bl.

Grüner Hof.

Sonntag:

Tafna?

Vorführung von **Nacht- u. Barfußmägen.** Senation des 20. Jahrhunderts.

Frühlings-Fest

und Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. **F. Schöneberg.**

1 fast neuer Gasherd mit Schrank und 1 Küchenwaage bill. zu verkaufen. Radorfstraße 61 II. links.

3. u. 8. Kühner, 1 Saun, Min. Näheres Kitzale, Langestraße 20.

Bürgerfelde. Zu verkauf. ein junger, waghanser Danishund (Terrier). August Stolte, Fischstermer, Alexander-Str.

Oldenburg. Zu verkauf. ein großer u. schöner Bernhardsdinerhund. Bahndorfsallee 19.

Moorhausen bei Altenbunthorf. Zu verk. ein Bullentals, fünf Monate alt. D. Gerdes.

Sonntabend, 18. April, abends 6 Uhr, feierliches Schmeinsfest, 65. u. 70. S. Bürgerstr. 17.

Sängerbund.

Die ordentl. Generalversammlung am Sonnabend beginnt bereits um 9 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Ohnstedt III. A. dt. 1 belegte Duene u. Kinder. G. Behrens.

Zweihüte. Zu verk. e. nahe am Halben stehende Kuh. Gauen, Schulden.

Neufübende. Zu verkaufen 20 schöne Stedemohrenstetel. Gerhard Bruns.

Kriegerverein Hahn.

Versammlung

den 19. April, nachm. 7 Uhr, im Gahnerhof.

Um zahlreiches Erscheinen Bittet Der Vorstand.

Zweihüte. Zu verk. e. nahe am Halben stehende Kuh. Gauen, Schulden.

Neufübende. Zu verkaufen 20 schöne Stedemohrenstetel. Gerhard Bruns.

Billig zu verkaufen

Sofa, Vertikow, Tisch 4 Stühle, Vertikale mit Matratze, wenig gebraucht. Gaarenstraße 30.

Verkauf von Schweinefleisch.

Winters, Bloberfelderchauffee.

Eröffnungsbhall

Siermit zur Nachricht, daß bei mir Sonntag, den 19. ds. Mts., in dem Lokale „Stadt Hamburg“, Reckenstr. 14 (früher Spannhofe)

grosser Eröffnungsbhall

stattfindet, wozu freundlichst einlade.

Sonntag, den 19. April. **Ernst Schlüter** „Stadt Hamburg“, Reckenstraße Nr. 14.

Sonntag, den 19. April.

Wandervogel-Kleidung:

Anzüge
 Sweater
 Hemden
 Hüte
 Stutzen
 Rucksäcke

in nur guten, haltbaren Qualitäten. **G. Boycksen.**



Zum Schulanfang Knaben-Kleidung

Kieler Anzüge
Schlupf-Anzüge
Prinzen-Anzüge
Jacken-Anzüge
Norfolk-Anzüge

Knaben-Pyjacks — Knaben-Ulster
Wandervogel-Hosen, Joppen, Sporthemden

M. Schulmann,

38 Achternstr. 38

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze

Fernruf 309.

5% Rabatt in bar oder Marken.

Tornister

und
Mädchentaschen,
besonders sehr dauerhaft und
preiswürdig.

Rabattmarken!
Jul. Preußner,
— Heiligengeiststr. 2. —

Berühmte Brenologin
beruht aus Handlinien u. Karten
Bergangenheit, Gegenwart und
Zukunft. Jeder erhält seine
Charakterbeschreibung.
Frau Braun aus Bremen,
Langestr. 33 I.

Schüler-
Reisszeuge
nach Vorchrift b. 2 Mk. an.
Geschenke zu bei mir ge-
kauften Reisszeugen stets
vorzuziehen.

Schülerlupen
von 50 & an.

H. Schulz,
Fotografier u. Mechaniker.

Zu ul. Marktje zum Aufbrechen.
Mottenstraße 19b.

Spangemacher's Unterrichts-Institut,

Oldenburg, Roomstrasse 24.
Anfang der neuen **Einjährigen-Kurse**
gleich nach Ostern. Tages- und Abendkurse.
Ueberaus glänzende Erfolge bei der diesjährigen
Prüfung in Oldenburg. Pension im Hause.
Nachhilfe für alle Schulen.

Dr. Diehl-Stiefel



Ein Stiefel, der nicht drückt!
Ein Stiefel, der beglückt!
Allein-Vertreter:
J. Jungblut,
Schüttingstr. 18/19.

Amerikan-Photo-Co.
Langestr. 29.
Sonntags bis 4 Uhr geöffnet.

Carl Wöltje,

Photographisches Atelier,
Haarenstr. 33.
Meine Miniatur-Photo sind die besten
28 Photographen 1 Mk.
Beachten Sie meine Ausstellung.

Großherzogl. Theater in Oldenburg.

Sonabend, 18. April.
Achter Akt zu ernsth. Wesen.
Freiplätze hab. keine Giltigkeit!
„**Soheit tonst Wasser**“
Operette in 3 Akt. v. Branner u.
Grünwald. Musik von Leo
Ascher.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 19. April
(97. Vorstell. im Abonnement):
„**Die Welt, in der man sich
langweilt**“
Auffspiel in 3 Akt. v. Paiffen.
Uebersetzt von L. von Rabekst.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremerstadt-Theater

Freitag, den 17. April, ab.
7 1/2 Uhr: „Der Schützenkönig.“
Sonabend, den 18. April, ab.
6 Uhr: „Ballenfest.“ Einmaliges
Gastspiel von Alter Otto
Sonntag, den 19. April, nach-
mittags 3 Uhr: „Die fünf Frank-
furter“ von Carl Köhler. —
Abends 7 Uhr: „Die Zauber-
flöte.“
Montag, den 20. April (2.
Tag): „Siegfried.“
Sonabend, 25. April (letzter
Tag): „Götterdämmerung.“
Mittwoch, 22. April, abends
7 1/2 Uhr: „Richard III.“
Donnerstag, 23. April, abends
7 1/2 Uhr: „Cibello.“

Heiratsgesuche.

Junger Witwer,
28 Jahre, sucht für seine 3 kl.
Kinder eine gute Mutter. Off.
erb. mit Photogr. S. S. M. 51
postlagernd Barf. i. D.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung meiner **Meine Verlobung mit**
Tochter **Else** mit dem Kaiserl. Fräulein **Else Böschon** zeige
Marine-Zahlmeister Herr **ich** hiermit ergebenst an.
Hans Willers beehre ich
mich hiermit anzuzeigen.
Frau **Lina Böschon**
geb. Riesebieter.
Hans Willers,
Marine-Zahlmeister,
Oldenburg i. Gr., April 1914, **Wilhelmshaven.**
Empfangstag: Sonntag, den 19. April, 11—2 Uhr,
Auguststrasse 64.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ella Kempen, Osterbg.** ist meinerseits gänz- lich aufgehoben. **G. Janßen, Dith.**

Wer beauftragt Schularbeiten
eines Neulings?
Geist. Offerten erbeten unter
N. 118 Hiltale, Langestraße 20.
Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter zeigen hoch-
erfreut an
Nichtswaldt **Hinnen u. Frau,**
Luise geb. **Hoch.**

August Hartmann.
Oldenburg, 17. April 1914.
In tiefer Trauer namens
der Angehörigen
Luise Hartmann,
geb. Franquetier.
Um stille Teilnahme wird
gebeten.
Die Zeit der Beerdigung
wird noch bekanntgegeben.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag entschlief sanft nach langem
mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine
innigstgeliebte Frau, unsere liebe gute Mutter,
Schwiegemutter und Grossmutter

Helene Wrede

geb. Brandt
im eben vollendeten 54. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Gustav Wrede.
Agnes Schrader geb. Wrede.
Georg Wrede.
Marta Wrede
Eduard Schrader.
Edgar Schrader.
Oldenburg und **Salzwedel**, 16. April 1914.
Besuche dankend abgelehnt.
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Petersohn, 16. April 1914.
Heute morgen um 5 Uhr
entschlief sanft und ruhig
unsere kleine liebe Tochter
Frida

infolge Lungenentzündung
im zarten Alter von 1 Jahr
8 Mon., welches tiefbetruht
zur Anzeige bringen die
trauernden Eltern
Gerb. Bruns u. Frau,
Sophie, geb. de Wit,
nebst Sohn u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Sonabend, den 18. d. M.,
nachm. 3 Uhr, auf dem
Petersohn's Friedhof statt.

Heute nacht um 11 1/2 Uhr
entschlief nach langem mit
Gebuld ertragenen Leiden
unsere liebe Tochter und
Schwester

Käthe

im Alter von 1 Jahr 10
Mon. Dieses bringen tief-
betruht zur Anzeige
Familie **Wär**
nebst Angehörigen.
Oldenburg, 15. April.
Die Beerdigung findet am
Sonabend, den 18. April,
vorm. 10 Uhr, vom Sterbe-
haus, Stedingstraße 53,
statt.

Dankagungen.

Oldenburg, 17. April. Für die
vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer
lieben kleinen Annelie sagen
wir allen, besonders Herrn **W-**
für Schneider für die tröstenden
Worte, unseren
herzlichen Dank.
Familie **August Gense.**
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meiner lieben Schwester
sagen wir allen, insbesondere
Herrn **W-** für die
tröstlichen Worte, unseren

herzlichsten Dank.

Familie **Aug. Mehnert.**
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Tode
meines lieben Mannes, unseres
guten Vaters, sowie für die schö-
nen Blumen spenden sagen wir
allen unseren

innigsten Dank.

Delmenhorst, d. 16. April 1914.
Familie **Gagemann.**
Familie **Reinisch.**

Weitere Familiennachrichten
Schuren (Sohn): Kapitän
Leutnant **Reichelt**, Kiel, 6. Etten-
mann, Antennum, A. Godeken
Kiepe, J. Jansen, Ulfhusen —
(Tochter): **Dieringhaus**, **Wulke**,
Wildeshausen.

Verlobt: **Johanne Schuler,**
Wilhelmshaven, mit **Lade** **B-**
Reinius, Schweinhorf. **Hilf**
Amelsberg, **Breiner Moor**, mit
Elis Dierken, **Burgle**. **Sami**
Hoff, **Dierum** bei **Emden**, mit
Wilhelm Brauer, **Hilf**, **Janne**
Abers, **Speyerich**, mit **Job**
Steffen, **Dieringhede**. **Gesde**
Wiemers, **Dieringhede**, in **Gerd**
Edoone, **Wilhelmshaven**, **Emma**
Wernede in **Wijeseldredel**, **Hel-**
helm Bokmeier, **Aurich**. **Kolff**
Lih, **Vogward**, mit **Jehrand**
Kanßen, **Wilm**, **Gerde** **Werns**,
Brookhuusen, mit **Gerde** **Werns**,
Bossum.

Verheiratet: **Elisabeth Höpfer** in
Yanna Dinken, **Bocheler-Str.**
Dieringhede Dr. **phil. Willh.**
Schlachtweg mit **Janette** **Hö-**
feris, **Emden**.

Gestorben: **Christine van Freeden**
geb. **Hilmann**, **Wilhelmshaven**,
geb. **Hilman**, **Burgle** **Wesler**
geb. **Wesler**, **Hilman** **Wesler**,
Briget **B. Lohme**, **71** **Maria**
Wille geb. **Schäper**, **Edoone** bei
Steinfeld, **73** **Wolffshooper**
Johann Wimmers, **Barf.**, **51** **J.**
Elise Lüttmann geb. **Gumprecht**,
Wesphausen, **70** **J.** **Wesphausen**,
Otto Wendenburg, **Barf.**, **80** **J.**
Frau Amelsberg **Amgenann**,
Wittmund, **81** **J.** **Wwe. Gena**
Gallemina Wlling geb. **W-**
Wesphausen, **75** **J.** **Wesphausen**
Wolff **Wesphausen**, **Emden**, **45** **J.**
Johann Schürfeld, **Delmenhorst**,
49 **J.** **Frans Gieder** **Hilman**,
Wesphausen, **66** **J.** **Landwehr**
Siebel **Kanßen**, **Werne**, **55** **J.**
Frederic **Wendrich** **Hilman**,
Walle, **1** **J.** **Job** **Kanßen**, **W-**
Kanßen, **1** **J.** **Kanßen**, **W-**
Christian Udden, **Wesphausen**,
feld, **53** **J.** **Wwe. Gena**, **Em-**
mel, **84** **J.** **Gena** **Werns** geb.
Kanßen, **Wagband**, **77** **J.** **Wwe**
Wesphausen geb. **Dierken**, **Wesphausen**,
78 **J.**

Die Besse betrunken waren, einschreiten, da sie ruhestörenden Lärm verübten. Als der Schenkwirt die Anwesenden zur Ruhe bringen wollte, wurde er fälschlich angegriffen. Er erhielt zunächst einen Faustschlag ins Gesicht und darauf einen Stockhieb über den Kopf, so daß der Helm durchschlagen wurde. Der Polizeibeamte besetzte Neumann darauf einen so heftigen Schlag gegen den Arm, daß die Hand glatt abgehauen wurde.

Die Taufe des braunschweigischen Erbprinzen. Braunschweig, 16. April. Wie die Braunschweigische Landeszeitung" erzählt, werden der Kaiser und die Kaiserin zu den Tauflichkeiten am Hofe in Braunschweig am 9. Mai vormittags hier eintreffen. Die Taufe findet an demselben Tage, nachmittags 6 Uhr, im Dom statt. Abends um 8 Uhr ist Galafest im Residenzschloß. Die Abreise der Majestäten erfolgt am 10. Mai, abends.

Schwerer Grubenbrand. Brüssel, 16. April. In dem Kohlenbergwerk Viviers, nahe bei dem im Hennegau gelegenen Drie Gilly, brach heute morgen kurz nach 7 Uhr, wenige Minuten, nachdem die Belegschaft eingefahren war, ein Feuer aus, das bald ungeheure Dimensionen annahm und das Maschinenhaus und die elektrische Zentrale vollständig zerstörte. Glücklicherweise gelang es, den Brand auf die über Tage liegenden Baulichkeiten zu beschränken, doch gestaltete sich die Rettung der in den Schacht eingefahrenen Bergleute außerordentlich schwierig, da die Förderseile verbrannten und die Förderseile in den über tausend Meter tiefen Schacht hinabstürzten. Die 250 Mann starke Belegschaft konnte sich unter Führung eines Oberleiters durch einen Verbindungsstollen in einen Seitenschacht retten, aus dem es ihr gelang, ins Freie zu kommen. Der Schaden beträgt über eine Million Frank. Vorkünftig sind durch den Brand über 500 Leute beschäftigungslos.

Abzug eines Looping-the-Loop-Fliegers. London, 16. April. Einen unglücklichen Ausgang nahm ein Looping-the-Loop-Flug, den der bekannte englische Piloter Louis Noel heute nachmittag mit einem Passagier auf dem Flugplatz Hendon unternahm. Der Apparat stürzte bei einer Spirale ab. Noel erlitt so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Sein Passagier, der in englischen Sportkreisen sehr bekannte polnische Aristokrat Fürst Sobieski, wurde schwer am Kopfe verletzt, doch scheint seine Verletzungen nicht tödlich zu sein.

Unfall des „3. 5“. Berlin, 16. April. Das Militär-Luftschiff „3. 5.“ hatte nach einer vormittags unternommenen Übungsfahrt einen kleinen Unfall. Bei der Landung vor der Halle auf dem Flugplatz Johannisthal stieß das Luftschiff mit der Spitze so heftig auf den Erdboden auf, daß der vordere Laufgang eingedrückt wurde.

Schmugglerjagd an der deutsch-holländischen Grenze. Aachen, 16. April. In letzter Zeit ist die holländische Grenzbehörde großen Spiritusumschmelzen auf die Spur gekommen. Die Poststationen wurden deshalb mit starken Grenzwachern besetzt. In der gestrigen Nacht gelang es den Grenzbeamten, ein Automobil abzufassen, das in einiger Fahrt die Grenze passierte. Als der Chauffeur dem Haltgebot keine Folge leistete, gab den Beamten mehrere Schüsse ab, von denen zwei die Hand des Automobils durchbohrten, ohne die Insassen zu treffen. Am Eisenbahnübergang bei Strohath ließen die Postbeamten die Sperrbäume nieder. Das Automobil rannte mit so großer Gewalt gegen das Hindernis, daß die Sperrbäume durchbrachen. Den auf Hädem folgenden Beamten gelang es, das Automobil bei Seerten zu fassen. Am Wegesrande lagen Käster mit Spiritus. Das Automobil und die Käster wurden beschlagnahmt. Der Besitzer des Automobils konnte aber nach holländischem Gesetze nicht verhaftet werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bildungen und Zeichnungen über Inhalt: Verantwortlich sind der Redaktions-Rat.

Oldenburg, 17. April.

Anerkennungsfonds für Dienstverpflichtete.

Wie uns die Landesparlamente zu Oldenburg mitteilt, ist nach vielen Anfragen aus letzter Zeit anzunehmen, daß die Bestimmungen der Ministerialbestimmungen vom 24. Dezember 1912 über den aus Ueberprüfungen der Landesparlamente errichteten Anerkennungsfonds für Dienstverpflichtete noch immer nicht genügend bekannt sind. Wir veröffentlichen deshalb nachstehend nochmals die für Dienstboten wichtigen Bestimmungen über die Vergütung von Prämien aus dem genannten Fonds:

- 1. Aussicht auf Erlangung einer Prämie haben nur unbescholtene Dienstverpflichtete im Sinne der Gefindevordnung vom 15. Mai 1899, die a) während der letzten fünf Jahre innerhalb

des Herzogtums Oldenburg ununterbrochen bei einer und derselben Herrschaft gedient haben und sich zurzeit noch in diesem Dienstverhältnis befinden und

b) bei der Landesparlamente in jedem der letzten fünf Jahre mindestens 10 Mk. oder während dieses fünfjährigen Zeitraums im ganzen mindestens 100 Mk. auf ein auf ihren Namen lautendes Sparbuch eingezahlt haben. Dabei sind die Einzahlungen nur insoweit anzurechnen, als ihnen nicht Abhebungen in dem gleichen Jahre gegenüberstehen. Ein in dem fünfjährigen Zeitraum entstandenes Gesamtgut haben von 100 Mk. herab, aber nur dann zur Erlangung der Prämie, wenn von diesem Guthaben mindestens 50 Mk. in den ersten drei Jahren eingezahlt sind.

2. Ansprüche auf Bewilligung der Prämie können alljährlich in der Zeit vom 1. Mai bis zum 1. Sept. unter Angabe der Nummer des Sparbuches des Antragstellers, sowie unter Vorlegung einer Bescheinigung des Gemeindevorstandes (Stadtmagistrats) über das Dienstverhältnis und die Unbescholtenheit des Antragstellers bei der Landesparlamente in Oldenburg oder ihren Nebenstellen in Wiltmarshagen und Delmenhorst schriftlich oder mündlich gestellt werden.

3. Für den Antrag und die Bescheinigung über das Dienstverhältnis usw. sind Vordrucke herzustellen, die von Ende April ab von der Landesparlamente und ihren obgenannten Nebenstellen auf Wunsch unentgeltlich abgegeben werden und auch von dem Gemeindevorstandes (Stadtmagistrats) des Herzogtums zu beziehen sind.

4. Die Prämie soll regelmäßig 50 Mk. betragen; jedoch kann dieser Betrag je nach den verfügbaren Mitteln, ermäßigt oder erhöht werden. (Im letzten Jahre sind 226 Prämien im Betrage von je 50 Mk. bewilligt worden.)

5. Dienstjahre, die bei einer Prämienverteilung berücksichtigt sind, kommen bei der ferneren Prämienverteilung nicht in Betracht. Etwa gewünschte weitere Auslastung wird bei der Landesparlamente zu Oldenburg und ihren genannten Nebenstellen gerne erteilt.

r. Postpersonalien. Der Oberpostinspektant D e n b a c h von der Oberpostdirektion Oldenburg wurde zum 1. Juni als Postinspektor nach Berlin versetzt. Es wurden stattdessen ange stellt die Postassistenten B a r t e l s in Wildeshausen, F r i e s e in Wildeshausen, S ö b n e aus Wildeshausen in Westerbek, N o b l i s aus Wildeshausen in Nordenham, S c h w a r t i n g aus Wildeshausen in Westerbek, F ö b b e aus Sande in Jever, D i e m a n n aus Neuenburg in Dukenbrück, P l o h m in Wedda, D r e e s in Brake, F r e i r i c h in Barel, F l ü g e l in Wildeshausen, P a p e in Nordenham. Es wurde versetzt der Postassistent S. M ü l l e r von Wildeshausen nach Oldenburg. Der Postassistent S i c k wurde als Postverwalter in Neustadtgedd und die Witwe H u n n e f e l d als Postagentin in Hude ernannt.

* Billige Heu- und Strohpresse. Uns wird geschrieben: Die günstigen Ernteverhältnisse des letzten Herbstes machen sich jetzt bemerkbar in den außergewöhnlich niedrigen Preisen für Heu und Stroh. Heu kostet nur 20 bis 25 Mk. und Stroh 9 bis 10 Mk. 1000 Pfund und ist zu diesen geringen Preisen in Fülle zu haben; denn in fast aller landwirtschaftlichen Betriebe sind noch große Mengen dieser Futtermittel vorhanden. Dazu kommt, daß der schon jetzt recht üppige Graswuchs Aussicht gewährt auf einen vorzeitigen Anstiege des Viehes. In teuren Jahren sind um diese Zeit schon 60 bis 70 Mk. für 1000 Pfund Heu und über 30 Mk. für 1000 Pfund Stroh bezahlt worden.

* Generalversammlung der Allgemeinen Kasse (Medizinalkasse). Ende vorigen Monats fand in Bischofs Gasthaus die ordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Allgemeinen Krankenkasse (Medizinalkasse) zu Oldenburg statt. Außer den Mitgliedern des Vorstandes zu Oldenburg waren auch Vertreter der Landesparlamente und des weiteren Ausschusses war nur ein Mitglied erschienen. Der Versammlung wurde von dem fassführenden Vorstandsmitglied, Oberbuchhalter E i e d e n b u r g, die Jahresrechnung vorgelegt und ihm wurde Entlastung erteilt. Die ausstehenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Der Einnahme von 5438,64 Mk. standen Ausgaben von 5712,34 Mk. gegenüber, Voranschlag 273,70 Mk. Außer der Generalversammlung am 31. März 1913, in der das Vorstandsmitglied Rechnungsrat Hügel auf 3 Jahre wiedergewählt wurde, hatte am 21. Nov. eine außerordentliche Generalversammlung stattgefunden müssen, in der beschlossen wurde, den Monats-

beitrag von 60 Mk. auf 75 Mk. zu erhöhen. Die Zahl der Mitglieder betrug zu Anfang des Jahres 549; im Laufe des Jahres sind 23 aufgenommen, 31 ausgeschieden, so daß der Verein das Jahr 1913 mit 541 Mitgliedern beschloß. Um die laufenden Ausgaben zu decken, mußten vom Kapitalvermögen 1000 Mk. verausgabt werden, so daß der Reservefonds auf 12 000 Mk. sank. In der Generalversammlung kam zur Sprache, daß die Mitglieder der Kasse seit Jahren nur geringes Interesse für den Verein und seine Geschäfte zeigten. Mit Bedauern wurde auch darauf hingewiesen, daß alle Zuwendungen seit Jahren verfallen seien, und daß man auf Mittel und Wege sinne müsse, um durch außerordentliche Einnahmen die Kasse möglichst zu stärken, damit sie in Zukunft in ihrer Existenz nicht bedroht sei. Auch wurde auf die hohe soziale Bedeutung der Allgemeinen Krankenkasse mit Nachdruck hingewiesen und betont, daß es eigentlich unverständlich sei, daß bei den in jeder Weise humanen Satzungen des Vereins nur verhältnismäßig wenige Personen sich die Hilfe in Krankheitsfällen durch Erwerbung der Mitgliedschaft sicherten; doch wurde von einer öffentlichen Werbetätigkeit seitens des Vorstandes abgesehen, und es jedem einzelnen Vorstandsmitglied anheimgestellt, im Interesse der Kasse zu wirken. Seitens eines Vorstandsmitgliedes wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß durch einzelne Kassensmitglieder, die doch in guten Verdiensten lebten, die Kasse in besonders starker Weise dauernd in Anspruch genommen werde, so daß der monatliche Beitrag und Entnahme der Medizin zu Lasten der Kasse in seinem Verhältnis ständen, was sehr zu bedauern sei, da die Medizinische doch in erster Linie eine Unterführungsanstalt in Notfällen sein solle, und insbesondere der Bedürftigsten Rechnung tragen solle, so daß in früheren Zeiten wohlhabende Leute zahlende Mitglieder gewesen seien, die niemals für sich die Kasse wieder in Anspruch genommen hätten. Von dem Vorstande wurde erwidert, daß solche Uebelstände im Interesse der Kassensicherheit sehr zu bedauern seien, daß aber auf Grund der bestehenden Satzungen nichts zum Schutze der Kasse durch den Vorstand geschehen könne, so lange die Satzungen nicht geändert worden seien. Es wurde dem engeren Vorstande nahegelegt, in diesem Sinne bis zur nächsten Jahresversammlung Satzungsänderungen in Vorschlag zu bringen, was der Vorstand in Erwägung zu ziehen vermag. Mit warmen Worten dankbarer Erinnerung wurde der segensreichen Tätigkeit des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Lorenz S c h e d e g o d a t und einmütig beschloß, ihn durch Eintragung in das Gedenkbuch des Vereins zu ehren.

F. Verein Barbara. Die am Dienstag abgehaltene Monatsversammlung bereinigte die Mitglieder mit Rücksicht auf den anschließenden Lichtbildervortrag im Saale des Hotels „Kaiserhof“ abends 8.30 Uhr. Die Versammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden, Kreisentwicklungsführer F ü l l e n, geleitet. Es wurde Bericht über das kürzlich gefundene Stiftungsgeld erstattet, das zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist. Sodann wurde der vom Oldenburger Kriegerbunde am 21. Mai cr. zu veranlassenden Sonderfahrt nach Leipzig Erwähnung getan. Vereinsmitglieder, die sich an der Fahrt zu beteiligen wünschen, haben sich bis spätestens zum 1. Mai d. F. bei den Vorsitzenden oder direkt beim Sekretär H u m m e l anzuwenden. An dem am Sonntag, den 19. d. M., abends 7 Uhr, im „Kaiserhof“ stattfindenden 20. Stiftungsfeste des hiesigen Marinevereins wird sich der Verein beteiligen, ebenso an dem am Sonntag, den 3. Mai cr., stattfindenden Fahnenweihe des Kriegerbundes Donnerstages. Inzwischen hatte sich der Saal mit Angehörigen der Vereinsmitglieder sowie Freunden des Vereins gefüllt, so daß um 9.15 Uhr mit dem Lichtbildervortrag, betitelt: „In deutschen Kolonien“, begonnen werden konnte. In die Arbeit dieses Vortrages hatten sich die Herren F ü l l e n und W r i m a n n geteilt. Die Anwesenden folgten mit höchlichem Interesse dem 1/2stündigen Vortrage, der von etwa 90 Lichtbildern belebt war. Langanhaltender Beifall wurde den beiden Vortragenden am Schluß gezollt. Die Anwesenden blieben noch eine geraume Zeit in gemüthlicher Stimmung beisammen.

* Der Schweinemarkt, für dessen Betrieb gestern der Marktplatz gerade ausreichte, ohne daß, wie es vor 14 Tagen nötig wurde, der Kasinoplatz mit zu Hilfe genommen zu werden brauchte, bewegte sich hinsichtlich des Absatzes und der Preise auf der mittleren Linie. Es war aber doch ein kleiner Anstieg in den Preisen für Ferkel, die jetzt hauptsächlich sowohl für den Versand nach auswärtigen, als für den heimischen Bedarf in Frage kommen, wahrzunehmen. Sie kosteten im Alter von 6 Wochen 16—17 Mk. durchschnittlich, für beste Qualität wurden auch 18 Mk. bezahlt. Der Transport zur Bahn gestaltete sich anfangs außer-

Prüfen Sie

meine Qualitäten und Preise bevor Sie Ihren Bedarf in — —

Kleiderstoffen Herrenstoffen

decken. — — —

Ernst Breuche.

Spezialgeschäft für Kleiderstoffe

- Kleiderstoffe
- Seide
- Herrenstoffe
- Spachtelstoffe
- Futterstoffe
- Unterröcke
- Schlupfhosen
- Schürzen
- Baumwollwaren
- Aussteuerartikel
- Frottiertücher
- Tischdecken
- Untertailen
- Leibwäsche.

Weisse Waschlusen.

Modernes Etagen-Geschäft

Gaststrasse 28, 1 Treppe.

denklich lebhaft; aber auch aus der näheren Umgebung der Stadt, in der Gegend, Arbeiter und kleine Beamte sich gern einige Schweine, manchmal 5-6, als „Lebendige Sparfasse“ halten zum eigenen Bedarf, wie auch zum Anfertigen, um sie, besonders zu den festlichen Terminen der Miete wieder zu verkaufen, war die Nachfrage recht lebhaft. Die Zeit ist eben nahe, in der der Garten schon einiges Grün zum Verfügen liefert; und die Latationsperiode der Ziegen, deren nicht im Haushalte gebrauchte Milch den Schweinen zugeführt, hat begonnen. Wie man hört, sind auch die Preise für fette Schweine hier und da etwas gestiegen, auf 44-45 M für 100 Pfund Lebendgewicht; man erwartet in den nächsten Tagen, daß die Aufwärtsbewegung allgemein werden und bald an die 50 M heran kommen wird.

* **Bolzgebericht.** Am 7. d. M. wurde eine Person wegen Angabe eines falschen Namens und eine andere wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges zur Anzeige gebracht. Am 10. d. M. wurde der vom Kreisamte Osnabrück wegen Straßverstoßung flehentlich verfolgte Zimmerer — Inanspruchnehmung — Josef Dönnau aus Frankfurt hier festgenommen. Ferner wurden zwei Personen, die hier von einem im Hofen liegenden Raub sechs Sach Gegenstände hatten, wegen Diebstahls angezeigt.

de. **Petersfest, 15. April.** Am zweiten Oftertage veranstaltete der hiesige Turnverein „Frei wasser“ seine erste diesjährige halbtägige Turnfahrt. Die Fahrt ging durch den Walden bei Friedrichsdorf, Klein-Schörl, Rosleshöhe, am Kanal entlang nach Nordmossleshofen und Hundsmühlen über die Hundsmühlener Gasse durch Geertzen wieder zurück. — Der hiesige Klub „Festler“ veranstaltete am zweiten Oftertage in seinem Vereinslokale bei Dietrich Schmiedele seine Monatsversammlung ab. Besammtlich hat unser Verein in diesem Jahre das Gemeindefest zu veranstalten. Es wurde angeordnet, das Fest mit der Gedächtnisfeier zu verbinden. Es wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die alles Nähere zu beschließen hat. Mitglieder dieser Kommission sind J. Hilmer, J. Helmers, S. Wardenburg, S. Drums und S. Sanders. Als Vertreter zum diesjährigen Vertretertag in Delmenhorst wurde Joh. Lehmann gewählt. Diejenigen Mitglieder (und auch Nichtmitglieder), die sich an der Fahrt nach Leipzig vom 21. bis 24. Mai beteiligen wollen, haben sich so bald wie möglich beim ersten Vorsitzenden, Wardenburg 2, oder beim Schriftführer, Sanders, unter Angabe von 5 M zu melden.

* **Geistlich, 16. April.** Das geistliche Konzert, welches der Organist und Chorleiter Hans Schumacher am Karfreitagmorgens in der hiesigen Kirche veranstaltet hatte, war von einer sehr zahlreichen Gemeinde besucht. Außer dem Veranstalter, der die Orgel spielte, wirkten noch mit: Der Geistliche Kirchendorf, Musikantenschüler Dr. Müller (Violine) und Geistl. Winter aus Hannover, Mitglied der hiesigen Soffabelle. Das Programm, welches herabragende Werke älterer und neuerer Meister auf dem Gebiete der Kirchenmusik in sich vereinigte, trug ein karfreitages Gepräge. Der Kirchendorf sang in seiner Durchdringung und schöner Klangfarbe drei Motetten: „Wir beten dich an, o Christe“, v. Palestrina, „Siehe, das ist Gottes Lamm“, v. Händel; er trug unsere Kranzlied von Hans Schumacher. Das Solotrio kam wirkungsvoll zur Geltung. Die Motette des Veranstalters, die Pastor Koch, dem Gemeindekirchenrat und Kirchenauschuss gewidmet ist, wurde zum ersten Male hier aufgeführt und erwies sich als eine gut klingende Komposition. Sie wirkte erquickend. Dr. Müller, der sich immer gern in den Dienst der guten Sache stellt, brachte mit warmem Vortrag wirkungsvoll zu Gehör: „Aubante“ von Gluck und „Sarabande“ von Joh. Seb. Bach. Der Geistl. Herr Winter, spielte: „Conjuration“ von Golttermann und „Sarghetto“ von Händel und erfrachte ebenfalls durch seinen tüchtigen Vortrag die anwachsende Gemeinde. Organist Schumacher hatte sich als Orgelsolist: „Brietmarisch“ aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart und „Präludium“ über den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ von Regner gewählt und brachte diese mit feinem Geschmaack und großer technischer Sicherheit zu Gehör. Auch in der Begleitung der Soff zeigte sich Herr Schumacher als ein feinsinniger Musiker. Die letzte Nummer des Programms brachte uns ein „Arfojo“ für Violine, Violoncello und Orgel von Corelli, das ebenfalls lauber gespielt wurde. So war denn das Konzert ein hoher Kunstgenuss, der in den Herzen der Zuhörer noch lange fortleben wird!

u. **Angussich, 15. April.** Das Wasser hat hier und in der Umgegend einen sehr hohen Stand. Sämtliche Weisen am Ufer des Tiefs sind überflutet und bei dem jetzigen Nordwestwind ist noch eher ein Steigen als ein Fallen des Wassers vorzuzusehen. Es wäre im Interesse der Landwirtschaft dringend nötig, daß die Weisen bald von Wasser frei würden, damit sich der Grünschnitt entwickeln kann. Trotz mancher Versammlung der Interessierten und trotz Verhandlungen und ziemlich kostspieliger Gebührenden und Berechnungen der obenerwähnten und preussischen Regierungen hat man bislang in der Behandlung der Frage, wie der Kanal mit den besten abzufahren ist, keine Fortschritte genommen. Auf einer vor ca. zwei Jahren stattgefundenen Versammlung im Jarbenfelder Saale, hierüber, hat auch Reichstagsabgeordneter Dr. Winter sich über die Entlastungsfrage orientiert, um möglichst geeigneten Ortes eine förtliche Behandlung der Angelegenheit und eine Beschleunigung im preussischen Landtage herbeizuführen. Die betreffenden An-

tragen über die Vermessungen und Erhebung der Stellen im Archiv des preussischen Landtages liegen. Hoffentlich lassen sich über kurz oder lang Mittel und Wege finden, die Lebensverhältnisse in der hiesigen Gegend zu beheben.

w **Bremen, 16. April.** Die Regelung des Wasserpreises macht hier ungewöhnliche Schwierigkeiten. Im Jahre 1911 hat sich eine erhebliche Mehrheit der Bürger durch Antrag der Deputation für die Einführung von Wasserpreisen ausgesprochen. Damals wurde auf Verlangen des Gesundheitsrates ein Mindestquantum festgesetzt, das von jedem Haushalte auch im Falle der Nichtabnahme bezahlt werden mußte. Das doppelte Quantum wurde zu einem Vorzugspreise geliefert, dann trat ein erhöhter Preis für den „Kunstsüberbrauch“ ein. Außerdem wurde eine Wasserzermiete eingeführt. In der Praxis stellte sich sehr bald heraus, daß man damit die Minderbemittelten ungerechtfertigt hoch belastet hatte. Es wurde eine Reform für notwendig erklärt. Die daraufhin von der Verwaltung gemachten Vorschläge sind bereits am Dienstag mitgeteilt worden: Abschaffung der Wasserzermiete, des Mindestquantums und des Vorzugsquantums und Einführung eines Einheitspreises von 19 S pro Kubikmeter. Diese Vorschläge führten gestern in der Bürgerschaft zu einer mehrtägigen Debatte, in der sich fast alle Redner in zum Teil sehr scharfen Ausführungen gegen eine solche Regelung aussprachen. Der Gesundheitsrat hat seine alte Forderung eines Mindestquantums, das auf alle Fälle bezahlt werden muß, jetzt fallen gelassen, weil es sich herausgestellt hat, daß eine unangebrachte Sparmaßnahme der minderbemittelten Bevölkerung im Wasserverbrauch dadurch nicht verhindert wird. Zu demselben Zwecke fordert er jetzt aber die Beibehaltung eines Vorzugspreises für das im Haushalte notwendigerweise gebrauchte Quantum. Und darin hatte er sichtlich die Mehrheit der Bürgerschaft auf seiner Seite. Die Einführung der Wasserzermiete wurde serner notwendig wegen einer unvertretbaren Wasserzermietung. Inzwischen ist der jährliche Verbrauch von 11 Millionen auf 8 Millionen Kubikmeter gesunken und aus finanziellen Gründen ist eine Steigerung des Konsums wünschenswert geworden. Die Verwaltung glaubt deshalb auch auf die Erhöhung durch die industriellen Werke nicht verzichten zu können, für deren Gebrauch das teuer gewonnene Wasser an sich eigentlich zu schade ist. Die Vorlage wurde schließlich an eine Kommission verwiesen. In der Debatte wurde mitgeteilt, daß die seit längerer Zeit in einer weiteren Umgebung angelegten Untersuchungen Klarheit darüber ergeben haben, daß es nicht möglich sein wird, den Wasserbedarf der Stadt aus Brunnen zu decken. Man wird also weiterhin Wasser aus dem Meer holen müssen. Bei der zunehmenden Verschmutzung des Meereswassers durch Kaliabwässer wird man aber auch Brunnen erschließen müssen, um durch eine Vermischung das Wasser zu verbessern.

* **Osnabrück, 16. April.** In den Tagen vom 7. bis 9. Juni tagt hier der Verbandstag der Bäckerinnungen Nordwestdeutschlands. Mit einer Teilnehmerzahl von 700 Personen wird gerechnet. — Durch einen Sturm aus der Bodenluft zog sich in Wehrte ein Mann eine derartige Verletzung zu, daß er gleich darauf verstarb.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Abwässerungsverhältnisse
auf den Dählmannschen Bändereien an der Stedinger Straße in Osnabrück lassen viel zu wünschen übrig. Das große Grundstück ist in mehreren Abteilungen an eine ganze Anzahl von Abnehmern verpachtet. Diese warten bei dem allerdings in diesem Jahre allerorten außerordentlich hohen Wasserstande sehnlichst, aber bislang vergebens auf die Trockenlegung ihrer Anbauflächen, um mit deren Befestigung den Anfang machen zu können. Möchte ich hier bringen können. Die Gräben und die Höhlen, besonders an der nordöstlichen Seite des Grundstücks, bedürfen einer gründlichen Aufräumung und Instandsetzung, wenn dem angeregten Uebelstande abgeholfen werden soll. U. G. sind die Pächter zur Durchführung dieser Arbeiten nicht verpflichtet. Einer für Viele.

Sozialer Ausschuss.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ gaben in der Dienstag-Nummer den Bericht über die Hauptversammlung der hiesigen fortschrittlichen Volkspartei wieder. Hiernach hat der Vorsitzende der Fortschritt. Volkspartei sich in seinem Jahresbericht auch mit dem Sozialen Ausschuss in einer Weise beschäftigt, die nicht unabweisbar bleiben darf. „Zu beachten ist“, so heißt es in dem Bericht, „daß das Zentrum... in geschichtlicher Weise mit Hilfe des Sozialen Ausschusses Boden zu gewinnen sucht.“ Diese Behauptung ist entschieden falsch, und es wird dem Herrn Vorsitzenden nicht gelingen, einen Beweis dafür zu erbringen; denn der hiesige Soz. Ausschuss besteht unabhängig von der Zentrumspartei und hat mit dieser nichts zu tun. Das beweisen klar die Satzungen des Ausschusses, wie seine bisherige Tätigkeit. Der Soziale Ausschuss nationaler Arbeiternehmer und Angestelltenverbände will die sozialen Interessen der Arbeitnehmer auf nationaler Grundlage fördern und nach jeder Richtung hin vertreten, insbesondere sich an allen sozialen Kämpfen, soweit sie für ihn in Frage kommen, beteiligen. Parteipolitische und konfessionelle Verbindungen werden nicht erörtert. Der Ausschuss hat seit seiner Gründung im Jahre 1912 in Versammlungen öffentlich gesprochen über das Thema „Soziale Reform oder soziale Revolution“, hat bereitwillig Stellung genommen zur Frage der billigen Sonntagsgläubigen und ist noch kürzlich gemeinsam mit den blutigen Vereinen bei der Krankenkassenreform vorgegangen. Diese in aller Öffentlichkeit sich abspielende Tätigkeit kann doch kein objektiv denkender als parteipolitisch bezeichnen.

Der wo und in welcher Frage hat denn „das Zentrum in geschichtlicher Weise mit Hilfe des Sozialen Ausschusses Boden zu gewinnen gesucht?“ Diese Frage möge doch der Herr Vorsitzende der Fortschritt. Volkspartei einmal beantworten. Außerdem müßten Vereine wie der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, der Evangel. Männer- und Junglingsverein, der Kaufm. Verband für weiß. Angehörige u. a. s. d. in so eifriger Weise im Sozialen Ausschuss mitarbeiten, wenn es wahr wäre, was der Vorsitzende der Fortschrittlichen Volkspartei behauptet, „daß das Zentrum mit Hilfe des Sozialen Ausschusses Boden zu gewinnen sucht“. U. M. W. G.

Das Unglück in Uarel.

Am Dienstagmorgens hat sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Unglücksfall ereignet. Ein Beamter wurde bei Ausstieg seines Berufes vom einfahrenden Zuge erfaßt und in wenigen Augenblicken getötet. Er ist nicht, wie es Anfangs hieß, auf die Schienen gestürzt, sondern zwischen Kaufbrett und Bahnhofsmauer eingeklemmt und erdrückt. Ein derartiger Unglücksfall gibt zu denken, und wer die hiesigen Bahnhofsverhältnisse kennt, muß sich sagen, daß, wenn keine Veränderung getroffen wird, weitere schwere Schädigungen für Leben und Gesundheit der Reisenden wie des dienfttuenden Personals zu besorgen sind. Bei anderen Bahnhöfen scheidet das Kaufbrett der Wagen scharf mit der Mauerwand ab, bei den neuen Bahnhöfen des hiesigen Bahnhofes bleibt ein Zwischenraum von mindestens 30 Zentimetern. Es ist direkt gefährlich, unter diesen Verhältnissen auszu steigen, und wer nicht ganz besonders vorsichtig ist, läuft Gefahr, in diesen Zwischenraum zu kommen. Doppelt leicht, vor gebredlich ist oder durch Handgepäck behindert wird. Aber auch das Einsteigen ist nicht gefahrlos. Die Bahnhöfe sind zu rund angelegt, sie fallen nach den Seiten zu steil ab, und wenn hier nicht Möbils geschaffen wird, werden weitere Unglücksfälle folgen. Es ist dringend notwendig, daß die Verwaltung unverzüglich eingreift, vor allem muß dafür gesorgt werden, daß der Zwischenraum zwischen Bahnhofs- und Laufbrett verfallt. Geschieht das nicht, so wird man eines Tages die Unerlassung tief bereuen!

Handelsteil.

Mittlerweile beim Warenhauf M. Wertheimer in Berlin. Die Verhältnisse in diesem Konturze liegen außerordentlich verwickelt; so will eine ganze Anzahl Gläubiger die von ihr gemachten Forderungen wegen arglistiger Täuschung anfechten; es wird auch behauptet, daß Waren fakturiert, aber garnicht geliefert worden sind. Konkursverwalter und Gläubigerausschuss stehen einer außerordentlich schwierigen Situation gegenüber; abgesehen von der enormen Zahl der Gläubiger, handelt es sich zunächst darum, das vorhandene Warenlager möglichst günstig und mit möglichst geringen Kosten zu verwerten, die bestehenden Kontrakte zu lösen und die Forderungen, ob und gegen wen Regressansprüche erhoben werden können, zu prüfen. Falls es nicht gelingt, die überaus hohen Vorkostenforderungen wenigstens teilweise zu befriedigen, sind die Ausstücker für die Gläubiger sehr traurige. Verwalter und Gläubigerausschuss werden zunächst nach dieser Richtung hin tätig sein müssen, um für die erste Gläubigerversammlung wenigstens ein einigermaßen klares Bild über die ganze Situation zu schaffen.

Günstige Lage am deutschen Geldmarkt. Der Rückfluß nach dem Apriltermin entwickelt sich weiter durchaus befriedigend. Die Reichsbank kommt bereits am 7. April eine kleine neuerliche Notenreize aufweisen, die inwieweit eine stattliche Höhe erreicht hat, während die Bank um die Mitte April des Jahres 1913 noch mit 66 Millionen in der Steuerpflicht gewesen war. Charakteristisch für die an der Börse herrschende Unklarheit war die Tatsache, daß nach der vierjährigen Unterbrechung des Börsenverkehrs das ziemlich umfangreiche Wechselmaterial, das sich während dieser Lage angehäuft hatte, bei unbedeutendem Privatdiskontsatz unterlief. Der herannahende Herbst, der erfahrungsgemäß die Hypothekendarlehen und Versicherungsanstalten zu Geldfindungen nötig hat, allerdings den Satz für tägliches Geld etwas in die Höhe setzt. Aber schon in den nächsten Tagen dürfte tägliches Geld selbst bei 2 Proz. schwer plaziert werden können. Die Geldanprüche der Börse und der Spekulation bleiben eben anhaltend geringfügig, und wenn man von den Kapitalserhöhungen absteht, die eigentlich nur eine Umwandlung von Buchschulden der betreffenden Aktiengesellschaften in Aktien oder Obligationen darstellen, so muß auch der gegenwärtige Geldbedarf der Industrie als wenig bedeutend bezeichnet werden. Da die Banken genötigt sind, für kommende Anleihebedürfnisse vorzusorgen, so bemühen sie sich, ihre Geldbedürfnisse kurzfristig anzubringen. Da nun, wie schon erwähnt, tägliches Geld nur schwer in größeren Beträgen untergebracht werden kann, so ist die Nachfrage nach Wechseln anhaltend umfangreich, und dadurch fällt sich die Differenz zwischen dem Berliner Privatdiskont und der offiziellen Wechselrate auf nahezu 2 Prozent (2½ gegen 4 Prozent).

Berlin, 16. April. Geldmarkt unverändert. Privatdiskont 2½ Proz.; tägl. Geld 2½ Proz.

Berlin, 16. April. Anlagemarkt unverändert.

Berlin, 16. April. Börse heute ziemlich fest.

Neueste Kursnotizen.

	15. April.	16. April.
Distinkto	185,87	186,50
Deutsche	246,25	245,12
Handels	153,62	153,75
Wachum	225, —	225,37
Saua	150,50	150,50
Deusch-2.	131, —	131,12
Sarpen	183,25	183,50
Gelsen	182,50	182,62

Kaisersana

Pflanzen-Butter-Margarin
schmeckt wie
feinste Butter
fast überall zu haben
Generalvertriebung: B. Weidmann, Oldenburg, Telefon 1256

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Items include Wanda, Bafel, Mohb, 4% Ruffen, Nordb. Woll, and Lenberg.

Aufsichtsberichte der Oldenburger Banken.

Oldenburger Landesbank mit Filialen in Bielefeld, Braue, Burg a. S., Burgdam, Cloppenburg, Cuxin, FEVER, Dudenbüchel, Barel, Wehla, Geseft, Westerbude und Wilhelmshaven.

Die Kurse verstehen sich freileibend und provisionsfrei.

Large table listing various bank loans and interest rates. Columns include loan type, amount, and interest rate.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank

Table listing bank services and interest rates for the Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Über Montag Briefe verl. Oldenb. Abgeb. Katharinenstr. 13. Umsonst gefommen ein einfarbiger, gelber Tefel, ohne Faltsband. Ges. Bel. abzug. bei R. Sullmann, Cuxhörn.

Verloren

schwarze Portemonnaie mit ca. 50 M Inhalt auf der Dommer-Schneefur, Ges. Bel. abzug. bei R. Sullmann, Cuxhörn.

Anzuleihen gesucht.

Umzuleihen gesucht 12000 M auf 1. Hypothek s. 1. Aug. od. früher. Ges. Off. erbeten unter S. 1301 postlag. Oldenburg.

Anzuleihen gesucht auf 1. u. 2. Hypothek 3000 M auf 1. Aug. od. früher. Ges. Off. erbeten unter S. 1822 an die Exped. d. Bl. erb.

Beamtin in fester Stellung sucht Darlehen in Höhe von 400 Mark gegen monatl. Rentenrückzahlung und Zinsen. Off. unt. S. 1818 an die Exped. d. Bl.

Über Montag Briefe verl. Oldenb. Abgeb. Katharinenstr. 13. Umsonst gefommen ein einfarbiger, gelber Tefel, ohne Faltsband. Ges. Bel. abzug. bei R. Sullmann, Cuxhörn.

Über Montag Briefe verl. Oldenb. Abgeb. Katharinenstr. 13. Umsonst gefommen ein einfarbiger, gelber Tefel, ohne Faltsband. Ges. Bel. abzug. bei R. Sullmann, Cuxhörn.

Über Montag Briefe verl. Oldenb. Abgeb. Katharinenstr. 13. Umsonst gefommen ein einfarbiger, gelber Tefel, ohne Faltsband. Ges. Bel. abzug. bei R. Sullmann, Cuxhörn.

Über Montag Briefe verl. Oldenb. Abgeb. Katharinenstr. 13. Umsonst gefommen ein einfarbiger, gelber Tefel, ohne Faltsband. Ges. Bel. abzug. bei R. Sullmann, Cuxhörn.

Table listing various bank loans and interest rates, including items like 'Rückzahlung bis 1. Juli 1922' and 'Oldenburgische Spar- und Leih-Bank'.

Auslosungen.

Text describing lottery drawings and interest rates for various banks and institutions.

Bremen, 16. April.

Text describing market conditions in Bremen, including prices for various goods and services.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties in Bremen.

250000 Mk.

Text describing a large sum of money or investment opportunity.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Table listing market prices for various goods, including 'Weizen' and 'Roggen'.

Wiesmärkte

Text describing market conditions for various goods, including 'Schweine' and 'Kühe'.

Schiffsnachrichten.

Text describing shipping news and arrivals from various ports.

Verloren

Text describing lost items and their locations.

Anzuleihen gesucht.

Text describing loan requests and interest rates.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties.

Zu vermieten

Text describing rental opportunities for various properties.

Miet-Gesuche

Text describing rental requests for various properties.

hat die Pflicht, die Anmeldungen der Viehbefizer genau zu prüfen und ihre Richtigkeit weiterhin zu verfolgen. Fallsche Angaben oder Unterlassungen von Verhältnissen nach den vorstehenden Bestimmungen über das Störungsweesen können nach dem Gutachten des Räumungsausschusses dem sofortigen oder nachträglichen Ausschuss von der Ausnahme in das Herdbuch (Herdbuch) nach sich ziehen.

§ 58 wird hiermit geändert: Eine Änderung ist sofort zu widerrufen, sobald erweisen ist, daß das betreffende Tier zweifelslos tödlich krank ist, oder unter offensichtlich falschen Angaben vorgeführt worden ist. Mit dem Widerruf der Änderung ist die Streichung des Tieres im Herdbuch verbunden.

Geschäftliches. Der Vorsitzende hebt die immer weitere Ausdehnung der Allgöhrntrollevereine — auch im Land Württemberg jenseits der Weiser — lobend hervor, und ersucht dringend um rechtzeitige Auffstellung der Bestandslisten durch die Ortsämter. Hausmann Müller-Allmohr erstattet Bericht über eine im Auftrag der Landwirtschaftskammer vorgenommene Revision der Weisermarkt-Verdachts-Gesellschaft. Eine Einigkeit der Wähler an der Geschäftsstelle habe ergeben, daß in einem Jahre 8000 Neuaufnahmen, also 25 Proz. des Bestandes, zu verzeichnen gewesen seien, das bedeute für die Geschäftsstelle viel Arbeit. Bei einzelnen Geschäften stimmte die Bestandsziffer mit der Eintragung nicht überein, er müsse auch die Ortsämter ersuchen, für Behebung zu sorgen. Die Stallbücher seien vielfach nicht in Ordnung gewesen, ihre Behebung liege auch nur im Interesse der Weiser selbst. Redner durchsicht seine Ausführungen mit recht dringlichen Versicherungen, die allgemeine Beiseitigkeit hervorzuheben.

Der Vorsitzende macht Mitteilung davon, daß zwar auf der Ausscheidung in Klein eine Anzahl Freise der Weisermarktbezirk zugezogen worden seien, daß aber etwas „Amliches“ darüber noch hier noch nicht gemeldet worden wäre. Das Anständige Amt sei gebeten worden, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Generalsekretär Dr. v. Wendtstein ersucht um weitere energische Fortsetzung der Abgabe und läßt einen einfachen, von Drehschneidwerkzeugen in der Brauerei erfundenen und hergestellten Apparat verteilen, der den Zwecken der Abgabeleistung dienlich ist.

Nach verschiedenen Anregungen im Interesse eines ferneren Fortschritts der Weisermarkt-Verdachts-Gesellschaft wurde die Versammlung um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Jubiläumfeier zum 25jährigen Bestehen des „Elisabethstifts“

ng. Oldenburg, 17. April. Der gestrige Tag war ein Festtag der Freude und der Hoffnung für das Elisabethstift, seine Leitung, seine Schwesternschaft, seine Förderer und Freunde. Der vom Oberkirchenrat Zben vor zahlreich versammelter Gemeinde gehaltenen Festpredigt lag das Prophetenwort Nahum 1, 7: „Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not, und semet die, so auf ihn trauen“ zugrunde. Dieses Bibelwort sei auch die Inskription des Elisabethstiftes.

Ein geistlicher Ueberblick über die Gründung des Hauses, seine fortschreitende Entwicklung und gegenwärtige Wirksamkeit wies nach, wie sehr man Grund habe, frohes Vertrauen auch für die Zukunft zu fassen. Seien doch im letztverflossenen Jahre über 7000 Kranke von den Schwestern versorgt worden. Mit warmem Danke gedachte dann die Rede auch aller derer, die das Werk der Diakonie gefördert haben, besonders der verstorbenen Großherzogin Elisabeth, deren Namen das Haus trägt, und des Großherzogs Peter. Die neue Arbeit, in die das Haus für die nächsten 25 Jahre eintrete, solle auch die Ueberschrift tragen: „Dienet dem Herrn mit Freuden“ durch Dienst an der Not der Brüder. Lastträgliche Hilfe aber, maß diesem Dienste vor allen Dingen dadurch werden, daß junge Mädchen aus Stadt und Land sich ihm widmen, noch mehr als bisher, denn das Bedürfnis wachse.

Es folgte die feierliche Einsegnung von 14 Schwestern, die vom Leiter des Elisabethstiftes, Pastor Thien, voll-

zogen wurde. Die rechte, segensreiche und unentbehrliche Berufsfreiheit würde nur dann in den Herzen der Schwestern feste Wurzel fassen, wenn das Wort des Apostels sie beherrsche: „Wird, daß ich schon ergriffen hätte oder schon vollkommen sei. Ich sage ihm aber nach, ob ich es ergriffen möchte; nachdem ich von Christus Jesu ergriffen bin.“ Wie dieses Ergriffensein von Christus zu verstehen und in dem schönen und schweren Schwesternberufe zu betätigen und zu bewahren sei, das schilderte Redner.

Feierlich wurde es, als man die 14 Schwestern, die den blumengeschmückten Altar umringten, das Lied: „Eich' und freis bei mit deinem Rat“ anstimmten, nach dessen Schluß Pastor Thien ihnen die Aufgaben ihres Berufes noch einmal ins Gedächtnis rief, deren treue Erfüllung mit dem Gelübnis „Ja, mit Gottes Hilfe“ bekräftigt wurde. Bei der nun folgenden Einsegnung wurde jeder Schwester ein Gebetspruch mit auf den Weg gegeben, und nach der feierlichen Handlung ersuchte von der Empore herunter der mahnende und hoffnungströhe Gesang bereits im Dienste stehender Schwestern: „Zeit geben bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Zur Nachmittagsfeier im Kasino hatten sich so viele Freunde des Elisabethstiftes und der Diakonie eingefunden, daß der große Saal sie kaum fassen konnte. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ folgten Begrüßungsansprachen. Es kam darüber des Hauses wegen nur summarisch das Folgende berichtet werden: Geh. Oberfinanzrat Stamborg begrüßte die jährliche Versammlung, besonders die Vertreter des Oberkirchenrats, der Stadt, der Geistlichen des Landes und der Verzeihung und teilte mit, daß den Oberkirchenrat des Friedens-Friedens-Stiftes und des Diakonissenhauses Sypthie und Zoa die rote-Kreuz-Medaille verliehen sei. Dann wurde das Telegramm des Großherzogs gelesen. Es lautet: „Als Protektor des Oldenburgischen Diakonissenhauses Elisabethstift nehme ich lebhaften Anteil an der heutigen Feier meines 25jährigen Bestehens und bedauere sehr, wegen meiner Abwesenheit nicht persönlich dabei anwesend sein zu können. Ich freue mich über die Entwicklung, die das Elisabethstift in diesem Werteisjahre genommen hat, und wünsche ihm herzlich ein weiteres fröhliches Gedeihen, vor allem auch einen Zuwachs an Diakonissen, damit dem Bedürfnis des Oldenburgischen Landes nach Krankenpflege überall abgeholfen werden kann. Ihnen und der ganzen Schwesternschaft, sowie allen, die sich sonst um das Elisabethstift verdient gemacht haben, meinen besten Dank. Friedrich August.“ Im Namen des Oberkirchenrats sprach danach Oberkirchenrat Zben, für Magistral und Stadtrat Überbürgermeister Tappert, für den General-Überbürgermeister Geh. Kirchenrat Kückelberger, als Vertreter des Kirchenrats und -Ausschusses der Gemeinde Oldenburg Pastor Wilken und als Vertreter der Verzeihung Medizinalrat Dr. Schmiedt. Besonders wurde auch der treuen bisherigen Mitarbeit der Ludwigslufer Schwestern dankend gedacht, deren letzter heute von Oldenburg kamen. Von der Stadtratredung ist dem Hause eine Jubiläumsgabe von 1000 M. gespendet worden, und von den Vätern wurde den Schwestern eine kunstvoll ausgeführte Adresse als Dank für treue Mitarbeit gestiftet.

Pastor Thien gab danach einen allgemeinen Bericht über Stand und Entwicklung der Diakonie in in unserem Lande, an den sich spezielle anschauliche Schilderungen der Krankenpflege, Gemeindepflege, Waisenpflege im Gertrudenhof und des unigen Zusammenhanges der Diakonie mit der humanen Mission schlossen, die der Kirche nach von Frau Kirchenrat Dhr., Pastor Töllner, Oberbürgermeister Wegener und Pastor Lindemann sehr interessant geboten wurden.

Zum Schluß des Festes sang die Versammlung „Nun danket alle Gott.“

zogen wurde. Die rechte, segensreiche und unentbehrliche Berufsfreiheit würde nur dann in den Herzen der Schwestern feste Wurzel fassen, wenn das Wort des Apostels sie beherrsche: „Wird, daß ich schon ergriffen hätte oder schon vollkommen sei. Ich sage ihm aber nach, ob ich es ergriffen möchte; nachdem ich von Christus Jesu ergriffen bin.“ Wie dieses Ergriffensein von Christus zu verstehen und in dem schönen und schweren Schwesternberufe zu betätigen und zu bewahren sei, das schilderte Redner.

Feierlich wurde es, als man die 14 Schwestern, die den blumengeschmückten Altar umringten, das Lied: „Eich' und freis bei mit deinem Rat“ anstimmten, nach dessen Schluß Pastor Thien ihnen die Aufgaben ihres Berufes noch einmal ins Gedächtnis rief, deren treue Erfüllung mit dem Gelübnis „Ja, mit Gottes Hilfe“ bekräftigt wurde. Bei der nun folgenden Einsegnung wurde jeder Schwester ein Gebetspruch mit auf den Weg gegeben, und nach der feierlichen Handlung ersuchte von der Empore herunter der mahnende und hoffnungströhe Gesang bereits im Dienste stehender Schwestern: „Zeit geben bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Zur Nachmittagsfeier im Kasino hatten sich so viele Freunde des Elisabethstiftes und der Diakonie eingefunden, daß der große Saal sie kaum fassen konnte. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ folgten Begrüßungsansprachen. Es kam darüber des Hauses wegen nur summarisch das Folgende berichtet werden: Geh. Oberfinanzrat Stamborg begrüßte die jährliche Versammlung, besonders die Vertreter des Oberkirchenrats, der Stadt, der Geistlichen des Landes und der Verzeihung und teilte mit, daß den Oberkirchenrat des Friedens-Friedens-Stiftes und des Diakonissenhauses Sypthie und Zoa die rote-Kreuz-Medaille verliehen sei. Dann wurde das Telegramm des Großherzogs gelesen. Es lautet: „Als Protektor des Oldenburgischen Diakonissenhauses Elisabethstift nehme ich lebhaften Anteil an der heutigen Feier meines 25jährigen Bestehens und bedauere sehr, wegen meiner Abwesenheit nicht persönlich dabei anwesend sein zu können. Ich freue mich über die Entwicklung, die das Elisabethstift in diesem Werteisjahre genommen hat, und wünsche ihm herzlich ein weiteres fröhliches Gedeihen, vor allem auch einen Zuwachs an Diakonissen, damit dem Bedürfnis des Oldenburgischen Landes nach Krankenpflege überall abgeholfen werden kann. Ihnen und der ganzen Schwesternschaft, sowie allen, die sich sonst um das Elisabethstift verdient gemacht haben, meinen besten Dank. Friedrich August.“

Im Namen des Oberkirchenrats sprach danach Oberkirchenrat Zben, für Magistral und Stadtrat Überbürgermeister Tappert, für den General-Überbürgermeister Geh. Kirchenrat Kückelberger, als Vertreter des Kirchenrats und -Ausschusses der Gemeinde Oldenburg Pastor Wilken und als Vertreter der Verzeihung Medizinalrat Dr. Schmiedt. Besonders wurde auch der treuen bisherigen Mitarbeit der Ludwigslufer Schwestern dankend gedacht, deren letzter heute von Oldenburg kamen. Von der Stadtratredung ist dem Hause eine Jubiläumsgabe von 1000 M. gespendet worden, und von den Vätern wurde den Schwestern eine kunstvoll ausgeführte Adresse als Dank für treue Mitarbeit gestiftet.

Pastor Thien gab danach einen allgemeinen Bericht über Stand und Entwicklung der Diakonie in in unserem Lande, an den sich spezielle anschauliche Schilderungen der Krankenpflege, Gemeindepflege, Waisenpflege im Gertrudenhof und des unigen Zusammenhanges der Diakonie mit der humanen Mission schlossen, die der Kirche nach von Frau Kirchenrat Dhr., Pastor Töllner, Oberbürgermeister Wegener und Pastor Lindemann sehr interessant geboten wurden.

Zum Schluß des Festes sang die Versammlung „Nun danket alle Gott.“

Städtische Angelegenheiten.

Der Stadtrat hält nächsten Dienstag eine Sitzung ab. U. a. wird man sich mit der Durchberatung der Vorschläge beschäftigen. Eine weitere Stadtratssitzung ist für Dienstag, den 28. April, in Aussicht genommen.

und stiftlichen Verschönerung. 7. Wenn ihr die Bedrückten betrachtet, so erzeigt ihnen Freundlichkeit und Mitleid, so weit es in eurer Macht liegt. 8. Die Kranke, sagt man, tritt durch den Mund ein, wagt also sorgsam über das, was ihr eßt und trinkt. 9. Bedauert immer einen edlen Einzelnen und einen geborenen Heil, selbst wenn die Umstände euch nicht erwidern und euer Leben düster ist. 10. Tragt Sorge, daß ihr treu die Vorschriften unserer Ehrentreu, zur Ehre des Verdes und des Landes.

Das Ideal der modernen Frauenschönheit. Im Grand-Balais zu Paris ist gegenwärtig eine eigentümliche Ausstellung zu sehen. Sie umfaßt eine Reihe von Büsten, die durchweg den nackten Oberkörper von Frauen darstellen. Man sieht da Frauen der verschiedensten Typen, Gestaltungen und Bewegungen. Diese Versammlung von Schönheiten bildet den Wettbewerb der Pariser Künstler um das Ideal der modernen Frauenschönheit. Man erinnert sich, daß in Paris der Gedanke aufkam, die Widbauer sollten einmal den Versuch machen, die Idealgestalt einer modernen Schönheit zu formen. Darauf ist nun eine ganze Reihe von Modellen eingelaufen, und der belarnte Bildhauer Antonin Mercié, der als Preisrichter in der „Ausstellung der idealen Frauenbüsten“ wirken soll, wird keine leichte Arbeit haben. Was die allgemeine Tendenz angeht, die sich in den eingelaufenen Arbeiten ausdrückt, so ist sie sehr zersplittert zu nennen. Durchweg macht sich vor allem der Charakter der Anmut bemerklich, einer Anmut aber, die in der Mehrzahl der Fälle das Gezierte freilegt. Die Künstler stellen sich die moderne Frau als geschmeidig, aber doch auch „bien en chair“ vor. Nicht einem einzigen ist es gelungen, einen Entwurf von wirklicher Größe und origineller Kraft zu liefern, und so wird denn dieser Wettbewerb um die Idealgestalt der modernen Frau wohl über den Wert einer Augenblickslanze und einer Modelpolerei nicht hinausgehen.

Salle die gerade! Aus New York wird geschrieben: Nicht allein der Deutsche ist im Vereinswahn groß, auch der Amerikaner organisiert sich schnell, wenn auch nur der geringste Anlaß dazu vorhanden ist. Das zeigt die jetzt hier gegründete „America's Wofure League“, die für eine bessere Körperhaltung eintreten will, der sie einen weitreichenden Einfluß auf die Gesundheit zuschreibt. Man will namentlich darauf hinarbeiten, daß den Kindern in den

Den Stadtrat ist eine Vorlage zugegangen, wonach der Unterricht in der Gewerbeschule mit Ausnahme derjenigen Berufe, für die eine besondere Unterrichtszeit vereinbart ist, vom 1. Mai an außer Sonntags nicht mehr zweimal wöchentlich von 6 bis 8 Uhr, sondern nur einmal wöchentlich von 4 bis 8 Uhr nachmittags stattfinden.

Im Einberufenen mit den Schulvorständen der Gewerbe- und Handelschule wird beantragt: 1. Der Gesamtschulrat wolle sich damit einverstanden erklären, daß die Unterrichtszeit der Abteilung der Handelsschule für weibliche Angestellte wie folgt festgesetzt wird: a) für die Verkaufserienklasse vormittags zwischen 7 und 11 Uhr, b) für die Kontoristinnenklasse nachmittags von 2 bis 5 Uhr. 2. Magistrat und Gesamtschulrat wollen die Annahme der Handelslehrerin Fräulein Helene G. H. P. z. e. a. als hauptamtliche Fortbildungsschullehrerin vom 1. Mai 1914 an auf ein Jahr gegen eine Vergütung von 1850 M. beschließen.

Dem Beschlusse des Gesamtschulrates vom 24. März d. J. zufolge ist mit den fünf Anliegern des Scheidewegs, mit denen über die Abtretung von Grundflächen zur Verbreiterung der Fußwege wegen der zu hohen Grundstückswertforderungen Verträge nicht abgeschlossen waren, erneut verhandelt worden. Die Anlieger beharren bei ihren Forderungen, sie haben erklärt, daß sie nur gegen eine Grundentschädigung von 250 M. pro Quadratmeter zur Abtretung bereit seien. Da im Wege der freien Verhandlungen der Erwerb der fraglichen Grundstücke zu einem niedrigeren Preise nicht zu erreichen ist, so hat der Magistrat unter Zugrundelegung des geforderten Preises mit den Anliegern vorbehaltlich der Genehmigung des Gesamtschulrates abgeschlossen. Nach diesen Verträgen erhalten die Anlieger je etwa 40 M. mehr Entschädigung, als ihnen nach dem ursprünglichen Entschädigungsplan zugebilligt werden sollte.

Erhöhung der Zuwachssteuer. Nach § 58 des Reichszuwachssteuergesetzes vom 14. Februar 1911 erhielten von dem Ertrage der Zuwachssteuer das Reich 50 Prozent, der Bundesstaat 10 Prozent, die Gemeinde, in deren Bereich das Grundstück liegt, 40 Prozent. Nach § 59 des Gesetzes sind aber die Gemeinden berechtigt, durch Statut zu bestimmen, daß ein Zuschlag bis zu 100 Prozent des Gemeindeanteiles zugunsten der Gemeinde erhoben wird, so daß also der Gemeindeanteil von 40 bis auf 80 Prozent gesteigert werden kann.

Nachdem nun das Reich in dem Gesetze vom 3. Juli 1913 über Veränderung im Finanzwesen auf seinen Anteil an dem Ertrage der Zuwachssteuer verzichtet hat, ist die Steuerfreiheit geboten, den Gemeindeanteil auf das Doppelte zu steigern, ohne die Steuerpflichtigen höher als früher zu belasten. Die Steuer bleibt sogar im ganzen noch 10 Prozent unter dem früheren Satze (Gemeinde 40 und 40 Prozent und Staat 10 Prozent, im ganzen 90 Prozent). Von dieser Möglichkeit hat bereits eine große Anzahl von Gemeinden im Deutschen Reich und auch einige oldenburgische Gemeinden Gebrauch gemacht.

In der Stadt Oldenburg hat die Zuwachssteuer, Anteil der Gemeinde, bisher erbracht: im Rechnungsjahre 1911/12 1440 M., 1912/13 4536 M., 1913/14 für neun Monate 5640 M. Für das ganze Rechnungsjahr 1913/14 wird der Ertrag auf 7500 M. geschätzt. Es liegt in der Natur dieser Steuer, daß sie schwankende Erträge abwirft. Auf 10 bis 20 000 M. wird man rechnen dürfen, wenn der Gemeindeanteil in der hollen zünftigen Höhe erhoben wird, in einzelnen Jahren kann aber der Ertrag bedeutend höher ausfallen.

Der Magistrat legt den Entwurf eines Statuts über die Erhebung eines Zuschlages zur Zuwachssteuer vor und empfiehlt ferner, zu beschließen, daß der Ertrag der Zuwachssteuer verwandt wird, um den Grundbesitz in den Gemeindeumlagen zu entlasten. Das wird am besten erreicht, wenn die Zuwachssteuer, soweit die Grundbesitz in der engeren Stadt liegen, der Straßenseite, und soweit sie im Stadtgebiete liegen, der Wegeteile des Stadtgebietes zugeführt wird.

Die ordentlichen Einnahmen werden bei einem Umlagenfaktore von 1,25 M. pro Mille des Steuerkapitals von 100 000 000 M. (gemeinem Wert der pflichtigen Grundstücke

Schulen eine bessere Haltung beigebracht wird, und daß die Schulbänke, sowie die Stige in Bureaus, Werkstätten und anderen Arbeitsplätzen praktischer eingerichtet werden, so daß nur ein gerades Steigen möglich ist. Die gegenwärtige Kleidung und das Mobiliar in Arbeitsplätzen und Wohnungen fördern Tuberkulose, Blutmangel und Unterernährung, indem sie den Körper in falsche Stellungen zwängen, sagen die Grämber in ihrem Werbe-Zirkular.

Sport-Apparitionen. Der richtige Mensch hat auch schließlich nicht mehr die frische Luft und den freien Himmel und die blühenden Bäume und den berückelnden Sport nötig. Aber ob gerade die Athleten am Bierisch, von denen man das am meisten hört, die Berufenen sind, solche Wahrheiten zu verkünden?

Die deutsche Schwiegermutter hat es durch die Entwicklung des Sports entschieden schwerer bekommen; dafür atmet sie aber auch bessere Luft als im Ballsaal. Bei den Frauen ist der Sport ein Elektromagnet mit Wechselstrom. Er kann anziehen und abstoßen. Nicht am wenigsten liegt das an der Art der „Umwicklung“.

Die besten Herzen sind im Sportleben nicht immer die guten Herzen. Wo der Champion anfängt, hört meistens die Gemütsfreiheit auf. Nicht alle Gegenstände lösen sich in ihre höhere Einheit auf. Der fetter Herr findet im Wädel genietet auf der Straße wenigstens immer noch den Glanz einer historischen Bekleidung; aber auf dem Tennisplatz mit dem schwarz-beiden Bauch in den weißen Flanellhosen ist er nur noch eine unendlich komische Figur.

„Fair“ heißt in Zweifelsfällen zugunsten des Gegners, im übrigen christlich. Man kann vom Sport „aus geistigen Gründen“ nichts halten und doch von Literatur und Kunst auch nichts verstehen.

Schelte mir nicht den Sport! Er ist der allernächste Übungsplatz zur Erwerbung einer feinen Neurasthenie. Denn das größte Hindernis derselben ist dort wenigstens ausgeschaltet — das Geld.

Das Alter hat nur einen Ausweg, sich nicht zum alten Eisen werfen zu lassen. Es geht mit der Jugend! Anton Jendrich in der Zeitf. 219.

und Gebäude) fast ganz verbraucht, um den Schuldenzins, die Kosten der gewöhnlichen Unterhaltung und die Geschäftskosten zu decken, so daß für Um- und Neupflasterungen nur ein Betrag von 20510 M übrig bleibt.

Die Straßentasse hat, wenn die für 1914/15 beschlossenen Straßentarbeiten ausgeführt sind, am 1. Mai 1915 eine Schuldenlast von 1750000 M, zu deren Verzinsung und planmäßigen Tilgung 106448 M erforderlich sind. Trotzdem im letzten Jahrzehnt bedeutende Mittel für Neupflasterungen aufgewendet worden sind, und daher das Straßentassensystem der Stadt im ganzen als gut bezeichnet werden darf, so sind nach einer kürzlich veranfaßten Erhebung im Bezirk der angereichen Stadt doch

nach 95 Straßen vorhanden, in denen das Pflaster verbesserungsbedürftig ist.

Wollte man alle diese Straßen neu pflastern, so wäre dazu nach Schätzung ein Kostenbetrag von 1750000 M erforderlich.

Was indes in dieser Hinsicht anzugehen ist, da die Straßentasse eine solche Schuldenlast unmöglich tragen kann. Nach einem vorläufigen allgemeinen Plane ist vielmehr die Erneuerung des Pflasters von 28 Straßen, bei denen aus Verkehrsrücksichten das Bedürfnis am dringendsten ist, in einem fünfjährigen Zeitraum, also bis 1. Mai 1919, vorgesehen, wogegen die übrigen 67 Straßen einzwölften im Wege gründlicher Ausbesserung im Laufe der Jahre werden müssen. Die Kosten der Neupflasterung der 28 Straßen, die zu 500000 M veranschlagt sind, kann die Straßentasse tragen, wenn die Umlagen infolge regelmäßigen Zuwachses des Steuerkapitals jährlich 3000 M mehr erbringen. Es wird dann innerhalb 5 Jahren möglich, eine weitere Anleihe von 500000 M mit 4 1/2 Prozent zu verzinsen und bei 25jähriger Tilgungsfrist planmäßig abzutragen. Dieses Bau- und Finanzprogramm kann aber nur bei äußerster Anspannung und bei günstiger wirtschaftlicher Entwicklung innegehalten werden.

Bestallt ist es nach der ganzen Sachlage dringend geboten, die Straßentasse durch Zuführung einer neuen Ertragsquelle zu stärken, da andernfalls eine baldige abermalige Erhöhung des Umlagensfußes ganz unvermeidlich wäre. Jedoch wird streng darauf zu halten sein, daß diese neuen Mittel nicht zur Verschleimung des Bauteiltempo, sondern zur Minderung des Anleihebedarfs benutzt werden, denn sonst besteht die Gefahr, daß die Schuldenlast rascher wächst, als es nach der Zunahme des Steuerkapitals zu veranlassen wäre.

Der Magistrat beantragt: Der Stadtrat wolle die Uebernahme der elektrischen Beleuchtung der Kurwischstraße auf die Stadt mit Wirkung vom 1. Februar 1914 an beschließen und für die Beschaffung einer neuen Beleuchtungsanlage 1200 M bewilligen.

Lichtspiele

Apollo-Theater.

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr: **Gala-Premiere:**

Eine Riesensensation ohne Gleichen!

Er. Majestät dem Kaiser nebst erlauchter Hofgesellschaft unter großem Beifall im Kgl. Schlosse zu Berlin vorgeführt.

Unter Indiens Glutensonne

— 5 Akt. —

Am die Ergebnisse eines nach Indien verlegten englischen Offiziers, der dort von dem eingeborenen Stamm gefangen gehalten wird. Der Film bietet außer seiner romantischen Erzählung große an Spannung reiche abenteuerliche Szenen, große Jagden auf Königstiger mit der Feuerwaffe und dem Netz. „Unter Indiens Glutensonne“ ist auf diesem Gebiete das Vollendetste, was bisher geboten wurde und es ist geradezu unbegreiflich, wie es möglich wurde, derartige Momente im Wilde festzuhalten. Die äußerst spannende Handlung des Werkes wird durch die schönsten Naturlandschaften unterfangt.

Jede einzelne Scene ist ein Schlager und läßt das Publikum nicht aus dem Staunen herauskommen. Bisher noch nicht so vollendet gezeigte Szenen, wie

Die Explosion eines ganzen Forts und der Riesenbrand eines Ueberseedampfers stempeln den Film zu einem Kunstwerk ersten Ranges. Der dramatisch bewegte Film wird die Anerkennung finden, die er verdient.

Ferner die übrigen neuen Attraktionen, u. a.:

Black Roderik.
Das Leben eines Wilderers aus den hohen Schottlands.

Moritz in der Werkstatt.
Der König der Grimasse in seiner neuen Rolle.

Kunstglasbläserei. Sehr interessante Aufnahme.
Die neuesten aktuellen Ereignisse u. a. m.

Es finden 2 geschlossene Vorstellungen statt (außer Sonntag).

Anfang 4 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr.

Die Vorstellung „Unter Indiens Glutensonne“ ca. 6 1/2 Uhr und 9 1/2 Uhr.
Preise: Sperrsitg (num.) 1.50 M., 1. Pl. (num.) 90 S., 2. Pl. 65 S., Schüler, Militäre und Lehrlinge 55 S.

Vorverkauf Heiligengeiststr. 7 oben ab 10 Uhr morgens. Fernruf 875.

Verkauf

einer
**schönen
Landstelle**
in Hatterwisting.

Der Bräutigam Joh. Pieper beabsichtigt wegen anderweitigen Anfalls seine in Hatterwisting in der Nähe der Hatten - Oldenburger Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus kompl. Gebäuden (fast neuem Wohnhaus, Scheune, neuem Schweinestall mit Hühnerhaus) und 19 Hektar Ländereien, größtenteils Grünland, Weiden und Heuland, sämtlich beim Wohnhause belegen, mit betriebl. Antritt, 1. Mai oder 1. Nov. d. J., zu verkaufen.

2. Verkaufstermin siehe an

Mittwoch,
den 29. April d. J.,
nachm. 5 Uhr.

in Tabern 3 Wirtschaften in Hatterwisting.

Die Besitzung gelangt im ganzen und auch wie folgt zum Verkauf:

1. Gebäude u. 9 1/2 Hektar Ländereien beim Hause.
2. die beiden am Heiligschweg belegenen Grundstücke, groß 4 Hektar 63 Ar und 4 Hektar 5 Ar, einzeln u. im Ganzen.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag.

S. Rippen, amtl. Aukt.,
Stichhatten.

Wegen Unzugs billig zu verk. 2 1/2 Hektar Ackergrund, Nachschuß. Sommerweidenstraße 95 I.

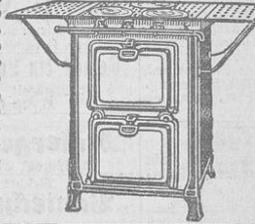
Charlottenhof. Zu verk. eine 2 1/2 jähr. Luene, im Jan. belegt. G. Scheemann.

Ein Posten

Küppersbusch

Gasherde

hervorragend in Leistung
und Schönheit



Küppersbusch & Söhne A. G., Gelsenkirchen

Möbel-Bezüge

in Seide, Gobelin und Plüsch (La Qualitäten), sowie die ansehnlichsten Stoffarten, welche sehr billig zum Teil unter der Hälfte des Einkaufspreises.

S. Pfeifer, Schüttingstr. 14.

Garn. Damen- und Kinder-Hüte.

Die letzten Neuheiten für den Hochsommer sind soeben eingetroffen u. empfehle:

Garn. u. ung. Hüte, Blumen, Bänder etc.

in den allerneuesten Mustern.

Sehr große Auswahl! Niedrige Preise!

Georg Freese,

Saarenstr. 1 u. 2. Langestr. 62.

W. v. v. Klapp-Sportiv, Schen. W. v. v. Klapp-Sportiv, Schen. W. v. v. Klapp-Sportiv, Schen.

Odenburg. Auf meinen Ländereien in Welterholtsfelde kann ich noch Jungvieh

in Grasung nehmen.

B. D. Ottmanns, Wismarstr. 18.

Odenburg. Im Auftrage suche ich eine kleinere

Landstelle

in der Nähe von Odenburg anzukaufen.

B. D. Ottmanns, Wismarstr. 18.

Verkaufe mit Garantie gegen Risse 12 Stück tonlich gute solide gebaute

Pianos.

Ges. Auftrag sub B. Z. 18569 an Rudolf Meise, Bremen erb. Hülse. Wegen Umzug zu verkaufen:

- 1 wachsam dtsch. Schächerhund,
- 1 Kuchenhilf (Wichthel, 90 St.),
- 1 Schweißelade,
- 1 fast neue Gropanarre.
- 1 Trageloch und
- 1 Tisch.

Herrn Düser

Nordermoor. Verkauft eine

ig. gute Milchkuh,

Gerk. Preis.

Insolvenz Liquidation soll die

Huder Gasanstalt

(Rentier Gasanlage) mit allem Zubehör und allen Rechten verkauft werden. Nachmaliger Termin zum öffentlichen Verkauf findet statt am

Mittwoch, den 22. April,
nachm. 4 Uhr,

in Tönjes Gasthaus in Tude. Bei binäntlichem Gebot soll der Zuschlag dann erfolgen. Die Geschäftsbücher, laufende Verträge und Rentabilitätsberechnungen können beim Kaufmann Herrn Wöben hier, eingesehen werden.

G. Haberlapp, amtl. Aukt.,
Tude 1. D.

Hollenhagen. Zu verkaufen

ein fetter Bulle.

W. Stangmann

Neuenbrof. Zu verk. bester

Weidenbuche

D. Witten.

Zu verkaufen Weidenbuche. S. Helms, Saarenstr. 14.

Laden-Einrichtung

billig zu verkaufen, fast neu. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen eine nahe am Halben stehende beste Milchkuh.

Chr. Biegel,
Leuchtenburg b. Rastelbe.

Zu verkaufen

Eß- und Pflanzkartoffeln.

Oberschweizer Käser, Ost Weichsel.

Weidenbuche

kauf zu höchsten Preisen

J. G. Siems, Apen,
— Meischwaren - Fabrik. —

Ein neuer, wenig gebrauchter, welcher Emaille - Rückenherd zu verkaufen. Näheres

Obernburg, Berrenstr. Nr. 2.

Scheibenbuche

mit Zubehör. Garantie f. guten Schutz, zu verkaufen für 55 M. Nachfragen in der Filiale der Nachr. für Stadt u. Land" in Barel, Mühlentrase.

Zu verk. hlg. Rinderbettfedern, Rückenorte, elektr. Klattisen, Hühnerbauer und 5 Kühner.

Saarenstraße 98.

Neuenbrof.

Sonntag, den 19. und
Montag, den 20. April:

Große lustige Karussellfahrt.

Hierzu laden freundlich ein S. Wener. Dr. Wills.

Junggesellenklub

„Fidelitas“,
Wieselstede.

Am Sonntag, 28. April et.:

Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand.
Gerd Taphen.

Kofoto-Salon

preiswert zu verkaufen.
Hauptstraße 116.
Bill. zu verk. hlg. Rinderbettfedern, Rückenorte, elektr. Klattisen, Hühnerbauer und 5 Kühner.

Eingetroffen:

Prima französisch. Blumenfohl Prima Weißfohl.

Salat, Rhabarber, Gurken, Möhren, Spinat, Radies.

Billigste Preise.

Apfeln in allen Preislagen. Poularden.

F. Fuge, Kurwischstr. 36.

Krieger-Verein Ohmstede.

Am Sonntag, den 19. April, im Lokale des Herrn Carl Siebels:

Großer Lichtbilder-Vortrag:

„Friedrich der Große
sowie Preußens Erhebung vor 100 Jahren“.

Nachmittags 4 Uhr Vortrag für Kinder, Eintritt 15 Pf., abends 9 Uhr für Erwachsene, Eintritt 30 Pf. Hierzu laden freundlich ein

Der Vorstand. Carl Siebels.

Unterbalenes Piano sehr bill. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Germanensufen, sehr billig, zu verk. Katharinenstraße 8.

Obernburg. Zu verkaufen ein reinfarbiges Büffel- und Kuhfah. Sandstraße 41.

Lorflaken wegen Mangel an Platz billig. Langestraße 47.

Zu verkaufen 1 Grabstele auf dem Begräbnisfriedhof. Näheres Saarenstraße 20.

Neuenbrof.

Der Verein „Blüh auf“
hält seine diesjährige
Generalversammlung
am Sonnabend, den 18. April
im Vereinslokal Neuers Gasthaus ab. — Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Boldfaden-Stricker, Str. T. 7.
Ed. Spille, Reinhardstr. 18.
Frühjahrsblumen,
Kohlarten
in großer Auswahl u. gesunder Ware, Versand a. n. auswärts.
A. Helm, Wölschstr. 32.

Gefunden
Petersen, Gef. 1 Fahrrad, Gen. Ers. d. Koffen abzuß, f. Ritten Boldfaden.

Pensionen
Schüler, die wahr, der 3. bis 6. Abg. des Aug. sich hier auf, f. f. Hof. Kauf. 26. oben.
Beh. bürg. Privat-Mittagsstiff, Achternstraße 63.
Bürg. Privat-Mittagsstiff, Donnerdiewerstraße 52.

Stellen-Gesuche
19jähr. Mädchen
sucht Stellung in best. landwirtsch. Haushalte, Späße zur Erlernung des Haushalts u. n. liebsten in Oldenburg oder in der Nähe von Oldenburg, bis Juni oder Juli, auch wohl schon eher, schießt um schießt.
Offerten unter S. 1790 postlag. Gröbenbüden (Eben.).
Landwirtsch., 20 J. alt, sucht Stellung in einem landw. Betriebe bei Familienanschluß und Gehalt. Derselbe war mehrere Jahre in gr. Landwirtschaft beschäftigt; mit allen Arbeiten und Maschinen (B.-Motor) vertraut. Offerten unter S. 1805 an die Exped. d. Blattes.

Kutscher,
langjährige Erfahrung, sucht Stellung als Verwalter in Fuhr- oder Pferdegesch. Off. unter S. 1795 an die Exped. d. Bl.

Junger Mädchen, welches das Schreiben erlernt hat, sucht zur weiteren Ausbildung v. s. sofort Stellung gegen etwas Gehalt. Offerten unter S. 1798 an die Exped. dieses Blattes.

Fuhrknecht
mit besten Empfehlungen, seit vielen Jahren im Müllereibetrieb tätig, sucht zum 1. Mai anderweitig Stellung als Fuhr- oder Hausknecht.
Offerten unter S. 1791 an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann,
23 J. alt, militärr., mit La. Zeugn., f. auf sof. oder 1. Juli Stellung in e. kaufm. Betriebe.
Offerten unter S. 98 an die Exped. Langestraße 20.
Saubere gelehrte Hamburgerin sucht Beschäftigung i. häuslichen Arbeiten, täglich von 8 bis 4, wenn auch Sonnt., Befähigung ist besonders i. Nähen u. Wästen. Briefe u. S. 1817 Exped. d. Bl.

ig. Mädchen
Suche für ein
auf Mai eine gute Stelle in gebildeter Familie, wo es sich in allen Zweigen des Haushalts ausbilden kann, schießt um s. oder gegen etwas Taschengeld.
Frau A. Diekmann, Nafede.

Junger Mann,
21 Jahre alt, im Besitze des Besichtigungszeugnisses zum Schiffer auf großer Fahrt, in jeder Hinsicht reif, sucht pos. Landstellung. Offerten unter S. 1813 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kaufmann,
50 Jahre alt, verheiratet, repräsentabel, mit vielfältiger, zum Teil diplomierter Praxis in ersten Firmen verschiedener Branchen Nordwestdeutschlands, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, kaufmännige Betätigung für Kontor oder Reise. Ger. Offerten unter Offize S. 1815 an die Exped. d. Bl. erbeten.

50. Mädchen
welches 2 Jahre in einem Lehrereinstellung tätig war, in allen Hausarb. erfahren ist, sucht auf gleich oder später Stellung, bei Familienanschluß u. Gehalt. Gutes Zeugnis vorhanden.
Doehens, Embden, Gelestr. 1
Buchhalterin in allen Kontorarb. erf., sucht Nebenbeschäftigung. Off. S. 1808 an die Exp. d. Bl.
Junger Mädchen sucht Stellung für Laden und Kontor. Offerten u. R. 2, 100 Wölschstr. Oldenburg.

Offene Stellen
Männliche.
Suche auf sofort einen jungen **Bäckergehilfen.**
Heinrich Kramer, Adafen bei Westhardenfeln. Gehalt ein **Laufjunge** nach der Schulzeit.
G. Woyden.

Unverheirat. Mann
für Heizung und Gartenarbeit sofort gesucht.
Krankenhaus Nordenham. Gehalt auf sofort ein junger selbständiger **Elektromonteur.**
H. Jademach, Barel, Wismarstr.

Gesucht auf sofort fleißiger **ehrl. Laufjunge** von 14-16 Jahren.
Heinrich Fiemens, Lambertstr. 33.
Gesucht auf sofort ein fleißiger **Knecht** von 15 bis 17 Jahren.
Wiefelbeermoor. D. Sentsien.

Gesucht ein **junger Geselle** f. meine Bäckerei u. Konditorei.
Koh. Fels, Nordenham.
Gesucht ein **Laufjunge** nach der Schulzeit.
H. Rod & Sohn.

Gesucht **Malergehilfe.**
H. Darns, Gelestraße 6.
Welcher **Bautenrufer** übernimmt die Anfertigung von Bauzeichnungen? Offerten unter S. 1820 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein junger **Schneidergeselle.**
Kretel. G. Sulmeine.
Laufbursche gesucht.
Buchdruckerei Aug. Biermann, Radorferstraße 33.

Gehten. Gesucht auf sof. ein **Stellmachergehilfe.**
Joh. Friedrich, Woberf.-Gauß, Stellmacherei mit Straßbetrieb.
Ein tücht. Maurer gesucht.
G. Klau, Maurermeister, Zwischenbahn.

Gesucht auf baldmöglichst ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.
Aug. Meiers, Generalagent, Radorferstraße 136.
Gesucht zum 1. Mai ein **Zimmererlehrling.**
J. A. Meiers, Zimmermeister, Mürtingen, Genossenschaftstr. 32

Maler
erhalten sofort Arbeit durch Arbeitsnachweis Unterweser, Bremen, Nordstr.
Seeverens. Gesucht auf sof. ein **Tischlergehilfe.**
G. Fahren.

Gesucht vor sofort ein **Laufbursche**, nicht unter 12 Jahren.
Niemeyer's Zigarren-Geschäft, Langestraße 36.
Zu Mai suche ich noch einen **jungeren freien Knecht** für leichte Arbeiten gegen hohen Lohn.
Lüsch, Wiefelbeede.

Nafede. Gesucht für einen großen landwirtsch. Betrieb 3. 1. Mai oder 1. Nov. ein tücht. **zuverl. Großknecht.**
Näheres bei G. Soes.
Gesucht zum 1. Mai ein tücht. junger, zuverlässiger **Knecht.**
Möllerstr. - Genossenschaft, Reutenbr. 1.

Gesucht auf sofort **2 Zimmergehilfen.**
Heinrich Hoffmann, Schrittrum, Post-Straßen. Gehalt möglichst auf sofort ein junger **Schreiber.**
G. Witte, Friesenstr. 1. Rechmitt. u. Rechmitt. der Land- u. Christententassen f. d. Amtsbezirk Friesenstr.

Gesucht zum 1. Mai ein **zuverlässig. Knecht.**
Braf. G. Meentzen.
1 Malergehilfe für dauernde Stellung; hoher Lohn.
G. Neumann, Junterstr.

Geflücht. Für eine Landwirtsch. suche ich zum baldigen Eintritt einen **freien jungen Mann,** der bereit ist, alle vorzunehmenden Arbeiten mit zu verrichten, gegen gute Bezahlung und angenehme Stellung.
Chr. Schröder, Aufst.

Wir suchen.
Wir wollen für dortige Gegende sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen verlässlichen Mann, einzell. welchen Berufes u. wo wohnend, Kenntnisse, Kapital, Berufswechsel nicht nötig. Eintritten monat. 300-300 M. Bemerkt, um Angerzener Dr. S. Gerbesthal (Niederland).
Für Nordseeab. **Bortum** mehrere **Malergehilfen** gesucht.
H. S. Santen, Maler u. Glaser.

Für meinen Landw. Betrieb suche ich zu Mai oder früher einen tücht. **überlässigen jungen Mann** gegen Gehalt.
G. Deffen-Fries, Vorkäthe in Oldenburg. Gehalt zum 26. April, spätestens 1. Mai, ein **Bäckergehilfe** für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei. Knetmaschine vorhanden.
G. Woyden, Dampfmiel, Althorn.

Bedum d. **Robenkirchen.** Suche auf Mai oder später einen **Knecht** von 5-17 Jahren. Fr. Busch.
Gesucht zum 1. Mai o. etwas später für meine Landwirtsch. ein erfahrener, tüchtiger, **junger Mann,** der alle Arbeiten mit verrichtet, geg. Familienanschluß u. Gehalt. Offerten unter S. 1797 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Tücht. Bauhölzer sofort für gute, dauernde Arbeit gesucht, hoher Lohn.
G. Wandorf, Georgstr. 34.
Sude i. Ddb. Auf sofort gesucht mehrere **Malergehilfen.**
Lohn 50-55 S. pr. Stunde.
H. Fr. Dehrens, Maler.

Junger Mann der Holzbranche, 18 bis 20 Jahre alt, für sofort, eventl. später, gesucht.
Offerten unter S. 1801 an die Exped. d. Bl.
Gesucht ein **Laufbursche.**
Rindestraße 35.

Rock-, Tag- und Westenschneider sofort gesucht.
Fahrtgeld 4. M. w. vergüt.
Rudolph Karstadt, Wilhelmshaven, Güterstr. 24.
Gesucht zu Mai oder später ein **Tischlerlehrling.**
G. Reuber, Galtstr. 7.

Suche für mein feineres Kolonialwaren- u. Zigarren-Geschäft einen jüngeren **Gehilfen.**
Dr. Wölschstr., Postleferant, Oldenburg i. Gr.
Wiefelbeede. Gehalt auf sofort ein **tüchtiger Malergehilfe.**
G. Soes, Maler.

Suche zum sofortigen Eintritt einen **tüchtigen Müller** in dauernde Stelle.
G. Engelbart, Mühlen, Säge u. Geflügelzucht, Ganderseede.
Gesucht auf sofort ein junger **Knecht.**
Landmann Herrn. Fischer, Wiefelbeede d. Sandbrag.

Weberei
Auf sofort oder 1. Mai ein in Küche und Haus durchaus erfahrenes, altweises **Mädchen** nach Befehlen gesucht. 3. med. abds. 8-10 Hochaufstr. 28 ob.
Gesucht zu Mai ein **junges Mädchen,** das alle vorzunehmenden Arbeiten mit verrichten will, gegen Gehalt und Familienanschluß.
Geh. Woyden, Großenmeer.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein ordentliches, jüngeres **Mädchen.**
Kreuer, Frau Galtwirth Toben.
Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges junges Mädchen** oder Haushälterin zur Führung meines Haushalts.
A. Jansen, Schladerei und Gastwirtschaft, Dölgänge bei Braf.

Für Führung meines H. Haushalts (1 Kind) suche ich auf bald oder 1. Mai eine ordentliche, **alleinstehende Person.**
Offerten erbitte unter S. 89 an die Filiale, Langestraße 20.
Suche auf Wite Mai ein **freudliches, lauberes junges Mädchen** für Haushalt und Bäderladen. Familienanschluß und Gehalt. Maßfrau wird gehalten.
Offerten unter S. 1814 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht a. 1. Mai ev. später ein **junges Mädchen** für landwirtsch. Haushalt, gegen Gehalt und Familienanschluß und Gehalt. Maßfrau wird gehalten.
Offerten unter S. 1814 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche 3. 1. Mai ein **Magd,** die melten kann.
Th. Rabben.
Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein **Mädchen.**
Frau Fischer, Radorf, Wiefelbeede, Etablissements.

Gesucht f. ein K. Restaurant eine **Fran oder Mädchen,** die gut bürgerlich kochen kann, per 1. Mai; ferner per 1. ev. 15. Mai ein **jungeres Mädchen** für den Haushalt. G. Brand, Bremen, Berdendorfssteineweg 6.

Haushälterin gesucht vor sofort evtl. später.
Zur ganz selbständ. Führung eines Geschäftshaushalts von 9 bis 10 Personen eine etwas ältere perfekte Köchin als Haushälterin gesucht. Dienstmädchen zur Seite. Angenehme dauernde Stellung bei gutem Gehalt. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Bild bef. die Exp. d. Bl. u. S. 1824.
Gesucht zu Mai **zwei Mädchen** für besseren bürgerlichen Haushalt, gegen hohen Lohn, sowie **50 Knechte u. Mädchen** für Landwirtschaft.
Foh. Sarmis, gen. Stellenberr., Al. Berdum bei Hohenkirchen, Niederland.
Schulreises Mädchen gegen guten Lohn gesucht.
Sobarmstraße 63.

Metropol-Theater.
Heute bis Montag Neuer Spielplan, u. a. **die grosse Lustspiel-Sensation: Der Herr General-Konsul**
Ein Filmschwank in 3 Akt, v. Paul Sarauw. Dargestellt von den beliebtesten Nordischen Schauspielern.
Von den übrigen Programmen - Novitäten - erwähnen wir noch:
Den Wellen preisgegeben. Ein hervorragendes Lebensbild in 2 Akten. Von den Mitwirkenden ist besonders zu erwähnen die kleine reizende **Suzanna Prival,** die durch ihr ausgezeichnetes Spiel unseren Beifall erntet.
Ferner: **La Furlana.** Der neueste Modetanz. Für diese Filmaufnahme sind zwei sehr berühmte Tänzer der Mailänder Scala* gewonnen worden, um den von Papa empfohlenen Tanzsoff zu bilden. Der nächste Tanzmeisterkongress dürfte wohl unter dem Motto tagen: **Der Tango ist tot! - Es lebe die Furlana!**

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein **Mädchen** gegen hohen Lohn, sowie ein **Kochlehrling** schießt um s. Gehalt.
Barel, Central-Hotel.
Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, einfaches **Mädchen** zur Stütze d. Frau, am liebsten vom Lande. Taschengeld Monat 10 M.
Frau C. Hildebrand, Galtwirth, Heiligenrode.
Nafede. Gesucht zum 1. Mai für einen hie. bürgerl. Haushalt ein einfaches **junges Mädchen** bei Familienanschluß, gegen Gehalt. Näheres bei G. Soes, Nechmingsstr.
Gesucht für den elektr. Wäschebetrieb des Krankenheuses zu Nordenham ein erw. erfahrene, nicht zu junges **Mädchen** bei gutem Lohn. Zu melden Krankenhaus Nordenham.
Sel. 3. 1. Mai gew. Mädchen oder einfaches in Mädchen bei hohem Lohn; Kochen kann nicht erlernt werden. Kinder mädchen vorhanden; Zimmermädchen, Stüchermädchen, u. Mädchen, die melten können, Kellnerlehrling sofort oder 1. Mai.
Frau G. Saveloff, Burgstr. 31 II, Ede Galtstr.

Krankenschwäger zum 1. Mai für Wilhelmshaven ein **Mädchen,** welches kochen kann, bei linderlosen Ehepaar. Zu erfragen bei Frau August Wohlhauer, Kienelhofstr. 51.
Zum 1. Mai eine gut empfohl. **Köchin.** Offerten oder Nachrichten, betr. personl. Verfall. (G. Engagement) Beste frei, zu richten an Frau Meier, ev. u. Gröning, Bremen, Lothringenstr. 15.
Suche 3. 1. Mai 1. Mai ein **Magd,** die melten kann, zu richten an Frau Meier, ev. u. Gröning, Bremen, Lothringenstr. 15.

Gesucht zum 1. Mai ein Offiziershaushalt eine **Köchin** zur Aushilfe für ca. 1 Monat. Meldung Bremerstraße 9.
Wegen Erkrankung meines Fräuleins suche ich noch zum 1. Mai ein tüchtiges, erfahrene, **junges Mädchen** für meinen besseren landwirtsch. Haushalt, gegen Gehalt und bei Fam. Anschluß.
Frau Wilhelm Müller, Antonshausen i. Mürtingen.
Gesucht ein **junges Mädchen** zur Aushilfe im Haushalt und Gehalt, gegen Gehalt.
Frau G. E. Siefen, Barel, Wabunhofstr. 18.
Gesucht zum 1. Mai tüchtiges **Alleinstehendes** oder einfache Stütze, mögl. mit Empfehlungen, bei gutem Gehalt.
Frau Dr. Badoff, Bremen, Vondenaurestraße 11.

Merken Sie sich die Titel unserer demnächstigen Prachtfilms:
Der Goldkönig.
Seemannskind.
Die zweite Mutter.
Bilder von seltener Wucht und Spannung, grossartig in der Idee, verblüffend in Spiel und Regie.
Darstellungen, wie sie den Erwartungen der grossen Masse entsprechen.
Suche zum 15. April ab 1. Mai für meinen bürgerl. Landhaushalt ein **junges Mädchen** gegen etwas Taschengeld u. frech. Meile bei Familienanschluß. Mädchen wird gehalten.
Frau Lucia Dellen, Müggendörp bei Zingst u. d. Dillbe.
Für einen landwirtsch. Haushalt suche ich zu Mai oder später ein einfaches **junges Mädchen** gesucht, welches melten kann, bei Familienanschluß u. gutem Gehalt. Offerten unter S. 1808 postlagend an die Exped. dieses Blattes.
Wegen Verheiratung des letzten für Oktober ab. Rosenbeet tüchtiges Mädchen gesucht.
Bartstraße 9.

Suche für Amöne Rudi ein **ig. Mädchen,** das sich all. Vorkenntnissen, Frau M. Wiefelbeede, Wölschstr. 32.

3. Beilage

zu Nr 103 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 17. April 1914.

Die Voranschläge der Stadt Rürtingen für das Rechnungsjahr 1914/15. (Schluß.)

Die allgemeine Verwaltung erfordert einen Aufschuß von 300 000 M. gegenüber 260 000 M. im Vorjahre. Die Besoldungen der Beamten und die Zeiterhöhungsgehälter der ehrenamtlichen Personen betragen 387 000 M. Der vorliegenden Uebersicht entnehmen wir, daß die Stadt 3 städtische (Obersekretär, Stadtdiener), 14 Beamte in der Sekretärklasse (Obersekretär, Stadtdiener, Kammerer und Steuerassistenten, Inspektoren der Betriebe, Sparsassistenten usw.), 25 Beamten in der Assistentenklasse (Bureau- und Bauassistenten, Sparsassistentenbuchführer, Buchhalter in den Betrieben), 18 Techniker, 69 Bureau- und Kassengehilfen und Lehrlinge, 9 Bauaufseher, Vorarbeiter, Maschinenisten, 33 Voten, Nachwachsbearbeiter und andere Angestellte. Dieser Apparat erklärt sich aus dem Umfang und der Vielfältigkeit der Verwaltung: Grundstücksbandel, Bauzinsarbeiten (eigene Regie), Elektrizitäts- und Wasserwerk, Abwasseranlagen, Straßenbahn, Sparkasse, Pfister-, Abfuhr-, Kanalisations-Betrieb, Stadtdiener, Friedhof, Desinfektionsanstalt, Gesundheitsamt, Erholungsheim, Berufsverbandschaft, Volkshochschule, Wohnungsinpektion, Gewerbe- und Kaufmannsgericht usw.

Neu vorgesehen ist die Einrichtung der Stelle eines beamteten Armenpflegers, eines Aufsichtsbearbeiters im Armenhaus, eines Armenhausinspektors, einer dritten Krankenpflegerin usw.

In der Verwaltungsgeschäftszahl stehen in Ermäßigung 58 000 M. (Gebühren, Betriebs-, Bau-, Stempel-, Medica-beamtengebühren, Strafgelder, Gehaltsersparungen usw.).

Die Abteilung Verwaltung des Grundbesitzes erfordert bei 42 000 M. Einnahmen und 21 000 M. Ausgaben rund 79 000 M. Aufschuß. Die Stadt ist neben dem Marinefiskus die größte Grundbesitzerin in ihrem Bezirk mit zusammen 202,5 Hektar. Hierin sind drei geschlossene Landstellen mit rund 100 Hektar enthalten, weitere 24 Schulgrundstücke, ferner Verwaltungsgrundstücke und Gebäude usw.

Zum besonderen Grundstücksfonds hat die Stadt rund 50 Hektar kaufen, die zur Wiederherberufung kommen. Die gesamten Schulden betragen 12,5 Mill. M. und erfordern an Zins und Abträgen 666 000 M. Das Vermögen ist um etwa 2,5 Mill. M. höher.

Die Feuerpolizei erfordert bei sehr geringem Aufschuß von 4500 M. Der Sicherheitsdienst wird von den beiden freiwilligen Feuerwehren im Stadteifel Pant und Hepsens und von den Wehrabteilungen in Neuenheide und Rüterfeld wahrgenommen. Beim Neubau der Zentralanlagen demnach wird mit der Einrichtung einer besonderen Berufsfeuerwehr gerechnet.

Das Armenwesen erfordert bei einer Einnahme von 88 000 M. und einer Ausgabe von 161 000 M. einen Aufschuß von 73 000 M., das ist reichlich 2000 M. weniger als im Vorjahre. Es handelt sich hier um die gesetzlichen Leistungen.

Das Wohlfahrtswesen hat durch Einrichtung des Fürsorgeamtes eine erfreuliche Erweiterung erhalten. Es erfordert einen Aufschuß von reichlich 31 000 M. für die Tuberkulosebekämpfung sind 8400 M. vorgezogen, aus Darlehen an Gemeindeglieder 6000 M. und für das Erholungsheim Birkenfeld bei Barel rund 12 000 M. Für eine Reihe gemeinnütziger Vereine sind Zuschüsse vorgezogen und für gleiche Zwecke ist ein Betrag zur Verfügung des Magistrats gestellt. Die der Wohlfahrtsabteilung angegliederte Volkshochschule hat sich weiter bewährt und schließt in Einnahme und Ausgabe mit 22 000 M. ab.

Für den neu anzulegenden Stadtpark ist die erste Rate für Ausschachtungsarbeiten eines Kanals (Zeich) mit 37 000 M. vorgezogen in den ordentlichen Ausgaben. Die Stadtdienerlei schließt mit einem Aufschuß von 10 000 M. ab. Ihre Hauptaufgabe ist die Unterhaltung der Straßen und Plätze und der Baumanlagen für Kunst- und Bildungszwecke sind 5700 M. vorgezogen.

Die Sparkasse, die zwei Geschäftsjahre hat, kommt ohne Aufschuß aus, kann vielmehr eine ansehnliche Rücklage zum Verleihen machen und hat einen Einlagenbestand von reichlich 2,5 Millionen Mark bei mehr als 5000 Konten.

Die Abteilung Gesundheitswesen (Stadtdiener, Desinfektionsanstalt, Wohnungsinpektion) erfordert einen Aufschuß von 3115 M., da die Hauptausgaben (Besoldungen der Ärzte) von anderen Stellen wieder entfallen. Das städtische Gesundheitsamt (Stadtdiener) entwickelt auf allen Gebieten eine regenere Tätigkeit.

Die Friedhofsbewirtschaftung für den Friedhof in Udenburg kostet 12 600 M., wozu an Gebühren rund 7000 M. wieder eintommen. Der Plan über die Errichtung eines Krematoriums ist noch nicht weiter gediehen. Für den Friedhof selbst ist eine neue Ordnung erlassen.

Eine neue Anlage ist die Kanalisation. Sie erfordert, soweit die Hauptkanäle (mit mehr als 60 Zentimeter Durchmesser) in Frage kommen, allein eine Ausgabe von 116 000 M. für die Verzinsung des Anlagekapitals und den Betrieb. Diese Kosten werden durch Gebühren aufgebracht (9 Proz. des Katasterwertes). Die Straßenbahn hat noch keine vergleichsfähige Abschlußzeit hinter sich. Immerhin wird damit gerechnet, daß ohne Aufschuß der Stadt auszukommen ist.

Das Wasserwerk schließt bei einem gewöhnlichen

Wasserpreis von 25 Pf. und bei einem Konsum von 1 200 000 Kubikmeter mit einem Uebertrag von 78 000 M. nach den gewöhnlichen Maßverhältnissen ab, der zur außerordentlichen Abschreibung bzw. für neue Anlagen Verwendung findet.

Das Gewerbe- und Kaufmannsgericht erfordert nur einen Aufschuß für sachliche Ausgaben von 900 M. Das Gewerbegericht hat im letzten Jahre 127 Klagen erledigt (davon 54 durch Vergleich) und das Kaufmannsgericht 15 Klagen (davon 5 durch Vergleich).

In der engeren Stadt erfordert das Nachwachsbearbeiten einen Aufschuß von 18 500 M. Die Nachwachsbearbeitung wird von dem Postgremialrat geleitet und besteht aus 13 Nachwachsbearbeitern. Die Einnahme aus den Märkten beträgt 13 500 M., denen 6100 M. Ausgaben gegenüberstehen. Der vor einigen Jahren eingeführte Branntwein (statt der vielen Volks- und Schüttelwein) bürgert sich gut ein. Es ist zu erwarten, daß die Einnahmen aus den Märkten weiter steigen.

Die Straßenkassette erfordert den sehr erheblichen Aufschuß von 160 000 M. (Verzinsung der Anleihe und Unterhaltung der Straßen und kleinen Kanäle).

Scotts Emulsion nach der Wiedergenesung.

Als mein vierjähriges Söhnchen kurz die Klinik verließ, wo er seines Nüchterns wegen in Behandlung war und ein Stipendium erhielt, verordnete ihm der Arzt Scotts Emulsion. Die er zur weiteren Kräftigung regelmäßig nehmen sollte. Der kleine hat also seitdem 4 Pfund zugenommen, deren Wirkung nicht wahrnehmbar ist an dem blühenden Aussehen des Knaben, der jetzt tüchtig mit roten Backen herumspaziert, an seinem heiteren munteren Wesen, und an seinem ordentlichen Appetit, mit dem eine handige Gewichtszunahme Hand in Hand geht. Ich werde Scotts Emulsion immer rühmen und bin glücklich, daß der Arzt sie meinem Kinde verordnet hat.

Dezima v. Benzig, 14 Juli 1912. (gez.) Frau Emma Ritter. In Zeiten der Wiedergenesung ist es doppelt ratsam, dem Körper ein kräftigendes Mittel zuzuführen. In vielen Fällen wird Scotts Emulsion das geeignetste sein, da sie den Appetit anregt und ganz leicht verdaulich ist. Sie ist nichts anderes, als ein leicht zu nehmender und leicht zu verdauender Lebertran, allerdings der beste, den es gibt.

Man dicke bei der ersten Scotts Emulsion. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Packungen, und zwar alle Lese nach Gewicht oder Maß, jedoch nur in verpackten Originalflaschen in Form von unversehrten Schraubkapseln (siehe mit dem Deckel). Scott & Borne, 6, rue de Valenciennes, Paris. Preis 100,00, prima Emulsion 50,00, unterphosphorigsaure Kalk 4,5, unterphosphorigsaure Natrium 2,0, pulv. Argemone 2,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 15,0. Diezige aromatische Emulsion mit Jod, Kasein und Glycerin ist 2 Krappen.

Das leere Herz.

Roman von Wilhelm Heeger.

10) (Fortsetzung.) (Wiederholungs verboten.)

Er mußte hierauf nichts zu erwidern. Aber das Gefühl, wieder einmal dem Schicksal verbannt und betrogen zu sein, vertiefte sich noch, je mehr er auch dagegen kämpfte. Lydia merkte, wie ein tiefer Schmerz sie ihm bereitet hatte, und war den ganzen Abend über noch weicher und hingebender als früher, und in der demütigen Art, mit der sie zu ihm sprach und für ihn sorgte, lag etwas wie ein süßes Um-Verzeihen-Bitten.

Am nächsten Morgen bei der Untersuchung sagte Doktor Hofener zu Alexander: „Hören Sie, Herr Hofrat, mit Ihnen bin ich sehr zufrieden. Sie können meinestens Ende der Woche nach Hause reisen. Aber Ihre Frau Schwägerin macht mir ernstlich Sorge. Sie wird doch hier nicht auf Ideen kommen? Diese Krämpfe, diese Flanellblase — das war doch früher nicht.“

Alexander erzählte ihm Lydias Plan. „Et je! Et je! Na, so was!“ sagte der Arzt. „Dagegen muß aber schleunigt was getan werden. Die Hauptsache ist, daß Ihre Frau Schwägerin andere Einbrüche bekommt. Versuchen Sie doch mal, sie mit ins Theater zu nehmen. Da werden vielleicht die Lebensgeister wieder in ihr wach.“

Alexander ging nur zu gern auf diesen Vorschlag ein. Er ließ zwei Billets zur Opera holen. Die Sorma spielte. Als aber Lydia davon hörte, wollte sie nicht mit. Er bat. Sie schlug ihm vor, Schwester Henriette mitzunehmen. Als er darauf aber erblöhte und Wiene machte, das Billet zu zerreißen, ergriff sie seine Hände: „Wein, nein! Wenn Dir so viel daran liegt, tue ich's. Ich will Dir den Abend nicht verderben.“ Doch dann war sie genöthigt verblüht und es kostete sie eine schmerzhaft Lieberwindung, die schwarze Flanellbluse gegen eine von Seide zu vertauschen. Während Schwester Henriette ihr beim Umkleiden half, vertraute sie ihr an, daß heute morgen der Missionsarzt ihr einen Antrag gemacht habe. Ohne daß sie wollte, entließ Lydia die Frage: „Sie nehmen doch nicht an?“ „Doch! Ich habe schon ja gesagt.“ „Lieben Sie ihn denn?“ „Ach, habe die Ueberzeugung, daß ich ihm etwas sein kann und daß ich es gut bei ihm haben werde.“ erwiderte die Schwester laut. „Als Frau eines Arztes kann ich das was ich gelernt habe, ja auch weiter ausüben. Und dann freue ich mich darauf, aufs Land zu kommen. Mein Bräutigam will sich in Pommern eine Praxis gründen.“

gab sie ihre Erregung in dem einen Satz kund, den sie nach einem langen Atemzug gepreßt hindurf: „Ja, mit solchen Partnern, in einer so abgestimmten Vorstellung spielen zu können.“

Sie gingen noch in ein stilles Weinrestaurant. Nachdem sie über das Stück und über die einzelnen Schauspieler gesprochen hatten, sagte Alexander plötzlich: „Lydia, tu's Dir nicht leid.“ Sie verstand ihn sofort und erwiderte schroff: „Nein.“ Er schweig. Auch sie verstumte. Sie hatten die Gläser geleert. Der Wirthler kam und fragte, ob er eine neue Flasche bringen dürfe? Alexander zog die Uhr. Sie wies auf zwölf. Er fragte: „Es ist wohl Zeit?“ „Wie Du denkst.“ „Wein, wie Du denkst.“ „Ach, bestell nur noch eine Flasche. Der Wein tut Dir gut nach dem langen Fasten.“

Als er vorge lächelte, legte sie ihre Rechte auf seine aus der Schlinge hervorragende Hand und sagte mit schimmerndem Blick: „Alex, Du bist traurig! Und ich weiß warum. — Du denkst an Dein eigenes Stück.“ Er lenkte erlassen die Augen. „Ich will hin zur Sorma und sie fragen, ob sie sich nicht für die Rolle interessiert. Dann wäre es gemacht.“ — „Der Alex, wenn das nicht geht — ich könnte — und für Dich täte ich es gern — ich könnte in Weyringen die Rolle für die ersten Vorstellungen spielen. Später tritt mich dann eine andere. Wie wäre das?“

Er blinzelte auf, nun schimmerten auch seine Augen von Tränen. Als die neue Flasche kam, tranken sie auf sein Stück. Dann sprachen sie über Auffassung und Weyerung der Rollen. Sie redeten sich so in Eifer, daß sie die Zeit vergaßen und als die letzten das Lokal verließen. Während sie in der Klinik vor Lydias Zimmertür standen, ergriff Alexander ihre Hand und drückte sie fest: „Lydia, ich kann's nicht lassen, aber Du weißt, wie ich Dir danke, Du wundervolle, gütige, liebe — liebe Frau.“

Und er beugte sich zu ihr herunter, als wenn er sie küssen wollte. Sie lehnte den Kopf zurück, und ihre schneller atmenden Rippen rumbeten sich. Aber sein Mund berührte mit leiserem Hauch nur ihre Stirn. — — — Nun waren sie noch einmal unversehrt, und zwar wieder in den Katerhof, obwohl es sich nur noch um wenige Tage handelte. Aber Lydia fand den Aufenthalt in der Klinik plötzlich unerträglich. Die Luft. Die düsteren Zapfen. Das Verwehnen, von lauter Kranken umgeben zu sein. Alles wirkte zusammen. Und dann hatte sie auch eine merkwürdige Abneigung gegen Schwester Henriette gefaßt. Der Grund vermuthete Alexander nicht recht einzufehen. Es war doch so natürlich, daß diese die ihr gebotene Versorgung ergriff. Aber Lydia erklärte, schon aus rein ästhetischen Gründen hätte sie das nicht tun dürfen. Sie war zu rührend gewesen, so schön, so rein, so beinahe überirdisch. Und jetzt... Man konnte sie sich schon vorstellen, wie sie mit

ihrer süßeligen Doktor einberufungsfähig, als Mutter vieler dicker, kleiner, süßeliger Kommenfänger.

Im Katerhof behielten sie zwei Schlafzimmer, die durch einen Salon verbunden waren. Da sie nichts zu tun hatten, konnten sie mit Hilfe der Wägen besetzen. Es machte Alexander eben so viel Freude, Führer zu sein, wie Lydia, besetzt zu werden. Abends gingen sie wieder ins Theater. Dort begegneten sie dem Kommissionsrat Friedemann. Er erkannte Lydia nicht gleich und fragte, ob sie krank gewesen sei? Er bat sie dringend um eine geschäftliche Unterredung. Aber sie erklärte, sie reise schon morgen wieder ab. Am vorletzten Tag hatte sie sich nach dem Essen ein wenig hingelassen und war fest eingeschlafen. Dann fuhr sie hoch. Im Traum war sie unterz Er geraten und hatte vergeblich um Hilfe gerufen. Mit leiser, verschlafener Stimme rief sie: „Alex! Alex!“

Kaum war dies geschehen, als ihr die Spärlichkeit ihrer Toilette einfiel. Wie sie dalag in ihren Direktorenhörschen, gleich sie einem niedrigen Pagen. Im Schreck darüber schloß sie die Augen und stellte sich schlafend. Gleich darauf hörte sie das Ressen einer Tür. Alexanders Stimme fragte: „Hast Du gerufen, Lydia?“ Sie gab keine Antwort. Jetzt mochte er sie bemerkt haben. Er wurde gelüft rot wie ein Brimmarer. Einen Augenblick blieb alles still. Dann näherten sich ihr Schritte. Die auf dem Boden geglättete Decke wurde behutsam wieder über sie gebreitet, ganz hoch, sie fühlte einen leisen Kitzel unterm Kinn. Dann wieder Schritte. Alles still.

Sie blinzelte ein wenig. Sie öffnete die Augen ganz. Wahrhaftig, er war fort! Er war fort und hätte ihr nicht mal einen Fuß gegeben. Das hätte er schon tun dürfen! Lieber einen faulen Fuß auf die Stirn wäre sie nicht ergrünt gewesen. Aber er war fort. Sie verankert wieder in Halbchlummer. Von Eis träumte sie jetzt nicht mehr, sondern von Küssen und anderen erwiderten Dingen. Das mochte an der Decke liegen, deren Seidenflaum sie leise am Kinn kitzelte.

Nach einer Weile ermunterte sie sich und richtete sich hoch. Sie deckte ihre Füße mit den schwarzen, hell durchschimmernden Strümpfen in ein Paar Pantoffeln von sämlichem Leder, schlüpfte in einen Kleiderrock, schlich dann gähmend und sich wohlthunend launlos über den dicken Pelz zum Toiletentisch. Dort strich sie ein paar Mal mit dem Kamm durchs Haar, löschte einige Tropfen Eau de Cologne über Stirn und Wangen, hauchte mit der Fingerringe einmal darüber und konstatierte, daß das Brüßler Spitzenjäckchen jetzt köstlich aussah. Die rosa Seidenstrümpfen des Herdes schimmernden darunter wie Rosenknospen. Nachdem sie dies alles mit ebenso viel Ernst wie Püchlichkeit getan, setzte sie sich wieder auf den Rand der Chaiselongue, mit verhängten Beinen, die Hände im Schoß, den Kopf ein bißchen geneigt, und rief mit der süßen Stimme eines noch traumverwirren Kindes: (Fortsetzung folgt.)

Die elektrische Straßenbeleuchtung kostete reichlich 28 000 M.

Das Elektrizitätswerk schließt bei einem gewöhnlichen Strompreise von 45 Pf. für Licht (700 000 K. W. St.) und 25 Pf. für Kraft (145 000 K. W. St.) nach den Verbrauchsrechnungen mit einem Uberschuß von 120 000 M. ab, von dem 50 000 M. für Erweiterungen und 64 000 M. an die Stadtkasse zur Entlastung der Steuern abgeführt werden. Das vor der Hafnen gegründete Werk hat sich also vorzüglich erwiesen.

Die Katastrophenschutz im Stadtteil Bant geht jetzt auch auf einen Unternehmer über. Die Betriebsbedingungen (Gebäude und Grundstücke) werden für 4600 Mark an diesen verpachtet, da die Aufwendungen immer geringer werden infolge des Aufstufes der Gebäude an die Katastrophe. Im Stadteil Sappens war die Gefahr bisher bereits an einen Unternehmer vergeben. Sie wird dort so gut wie ganz zu Ende sein mit dem nächsten Jahre. Dann müssen alle Gebäude Katastrophensicherungen haben.

Die Wasserversorgung soll nach den bestehenden Vorschriften Sache der Anlieger. Der Stadtmagistrat hatte schon länger die Absicht, die Reinigung im Interesse der Ordnung und Gesundheit durch die Stadt auf Kosten der Anlieger ausführen zu lassen. Er hat seinen Antrag aber noch zurückgelegt, namentlich mit Rücksicht auf andere im Augenblick eintretende Belastung, besonders die Brandversicherungsgebühren. Zunächst ist eine Anordnung der häufigeren Reinigung der Hauptstraßen als bisher (zweimal) in Aussicht genommen. Für Straßenreinigung steht der Voranschlag 700 M. vor.

Die Wasserwasserbedarfskataster an der Debeogestraße schließt in Einnahme und Ausgabe mit 16 560 Mark ab. Die Seebadankanten am Bant Deich sind noch nicht wieder in Betrieb und die Seebadankanten am Hephener Deich erfordern einen Zuschuß von 4500 M. Der Schlachthof, der Rüstungen mit Wilhelmshafen gemeinsam hat, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 160 000 M. ab.

Der Voranschlag des Stadtgebietes sieht eine Ausgabe von 11 500 M. vor für Unterhaltung der Straßen, Wege und Aufwässerungen, Beleuchtung usw., die durch Steuern aufzubringen ist. Die Ausgaben des Stadtgebietes sind sehr gering.

Im außerordentlichen Teil der Voranschläge finden wir u. a. die Grundstücksverwertungen für die Zentralanlagen mit 470 000 M. (einschließlich 30 000 M. für Projektbearbeitung), Erwerb eines Hauses im Interesse des neuen Bahnhofsbaues mit 40 000 M., Lagerplatzgelände mit 75 000 M., Bau eines Entwässerung 51 500 M., Bau einer industriellen Volksschule in der neuen Kolonie am Gensade-Kanal (erste Rate) 200 000 M., Erweiterung des Wasserkanals (erste Rate) 300 000 M., Erweiterung des Wasserwerks 760 000 M., Abrechnungsbetrag für die Straßenbahn mit 450 000 M. In dieses Reihe werden ferner die Grundstücksfonds geföhrt für Grundstücke, die sofort zur Veräußerung kommen sollen, ebenfalls der Wertzuwachssteuerfonds, der eine Jahresertrags von 55 000 M. vorstellt.

Für das Elektrizitätswerk wird mit Erneuerungen für 83 000 M. gerechnet, für Einleitung der Wasserleitung mit 68 000 M., für den Durchbau der Schillerstraße mit 25 000 M., für Wasser- und Kanalisationsneubauten mit reichlich 300 000 M.

Auf die Veranlagung und auf den Verwaltungsbereich, den die Stadt Rüstungen nächstens herauszugeben beabsichtigt, kommen wir noch zurück.

Aus dem Großherzogtum.

Das Nachdruck unter der Verantwortlichkeit der Redaktion Originalarbeiten oder mit genauer Quellenangabe gestattet. Witzungen und Fälschungen werden nicht geduldet.

Der Kaiserliche Hofstaat hat den Hofstaat des Großherzogs.

Oldenburg, 17. April.

* Militärische Personalien. Werner, Prob.-Amis-Insp. und Kontrollschreiber in Oldenburg, wurde als Vorst. der Zweig-Verw. nach Baderborn versetzt. — Pred. Prob.-Amis-Insp. in Oldenburg, wurde zum Kontrollschreiber daselbst ernannt.

Der Gutsbesitzer Gustav Zweer, der durch seine Sturz- und Geisteskräfte für kurze Zeit Interesse wecker Kreise auf sich lenkte, hat aus Petersburg (Rusland) ein pekuniär glänzendes Angebot erhalten. Für die Veranstaltung von zwei Flugtagen hat man dem kühnen Piloten 50 000 Rubel zugesagt. Der beabsichtigte Flug in Petersburg muß noch um einige Zeit verschoben werden, da am Flugapparat Änderungen vorgenommen werden sollen.

* Verbindungsschiffse Dommershove. — Stau. Mit dem Bau einer Chauße von Dommershove über den Donnerschwerer See und über die Bahn Oldenburg-Brake nach dem Stau war schon begonnen. Nun sind aber die neuen Projekte aufgetaucht, nach denen bedeutende Anlagen an der Unterbunte, auch Hafenanlagen, bevorzugen, und dadurch muß das Chaußeeprojekt eine Veränderung erfahren in der Weise, daß die Verbindungsschiffse westwärts von der geplanten Hafenanlage am Stau mündet. Es muß also eine Verlegung des Chaußeedreßes und ein Umtransport des schon angefahrenen Wintermaterials erfolgen. Dadurch erleiden die Wasserungsarbeiten eine vorläufige Störung.

* Das Recht zur Führung des Meistertitels haben erworben: die Maurer A. Jiese in Westersiede, Franz Busch in Wechta, Wemmo Cornelius in Rüstungen.

* Für die arme Familie Gornes weiter ein: Frau S. 2. M. Spanden 112,87 M. Persönlichen Dank! Um weitere Zusenden bitten wir herzlich.

* Naderst, 16. April. Am Sonntag hält der Naderstverein „Adler“ sein Frühlingsfest in seinem Vereinslokal (Weizenschloß) ab. U. a. ist ein Saal- und Kunstfabrik der Saalmannschaft, eine Saalpost, Polonaise usw. in Aussicht genommen. Der Eintritt ist frei. Die Besucher erhalten noch je 1 M. zum Verzehren. (Siehe Anzerat.)

* Naderst, 16. April. Am Sonntag hält der Naderstverein „Adler“ sein Frühlingsfest in seinem Vereinslokal (Weizenschloß) ab. U. a. ist ein Saal- und Kunstfabrik der Saalmannschaft, eine Saalpost, Polonaise usw. in Aussicht genommen. Der Eintritt ist frei. Die Besucher erhalten noch je 1 M. zum Verzehren. (Siehe Anzerat.)

* Naderst, 16. April. Am Sonntag hält der Naderstverein „Adler“ sein Frühlingsfest in seinem Vereinslokal (Weizenschloß) ab. U. a. ist ein Saal- und Kunstfabrik der Saalmannschaft, eine Saalpost, Polonaise usw. in Aussicht genommen. Der Eintritt ist frei. Die Besucher erhalten noch je 1 M. zum Verzehren. (Siehe Anzerat.)

* Naderst, 16. April. Am Sonntag hält der Naderstverein „Adler“ sein Frühlingsfest in seinem Vereinslokal (Weizenschloß) ab. U. a. ist ein Saal- und Kunstfabrik der Saalmannschaft, eine Saalpost, Polonaise usw. in Aussicht genommen. Der Eintritt ist frei. Die Besucher erhalten noch je 1 M. zum Verzehren. (Siehe Anzerat.)

* Naderst, 16. April. Am Sonntag hält der Naderstverein „Adler“ sein Frühlingsfest in seinem Vereinslokal (Weizenschloß) ab. U. a. ist ein Saal- und Kunstfabrik der Saalmannschaft, eine Saalpost, Polonaise usw. in Aussicht genommen. Der Eintritt ist frei. Die Besucher erhalten noch je 1 M. zum Verzehren. (Siehe Anzerat.)

* Naderst, 16. April. Am Sonntag hält der Naderstverein „Adler“ sein Frühlingsfest in seinem Vereinslokal (Weizenschloß) ab. U. a. ist ein Saal- und Kunstfabrik der Saalmannschaft, eine Saalpost, Polonaise usw. in Aussicht genommen. Der Eintritt ist frei. Die Besucher erhalten noch je 1 M. zum Verzehren. (Siehe Anzerat.)

Wermischtes.

Automobilkurse für Damen. Die moderne Dame hat es nicht leicht. Sie muß Tango tanzen können, was gewiß

eine schwierige Sache ist, soll sich in den komplizierten Verhältnissen der modernen Kunst bei Stubben und Futuristen auskennen und darf natürlich auch den Sport nicht vernachlässigen. Und der Sport stellt größere Anforderungen an sie, als man vielleicht annehmen möchte. „Was muß die Dame vom Auto wissen?“ fragt ein Mitarbeiter der „Damen“, und schlägt gleich Vorträge für Automobilkurse vor, für die er folgendes Programm aufstellt: 1. Der Bau des Wagens ist theoretisch und praktisch an einem Fahrzeugmodell durchzugehen. 2. Erklärung des Motors, theoretisch und praktisch, besonders die wichtigsten Änderungen. 3. Ein Kapitel über die Behandlung der Pneumatik. 4. Fahrunterricht. 5. Studium der Gesetze. 6. Kartenspiele. 7. Die Pflege des Wagens.“ Diese Kenntnisse sind nötig, damit die Dame ihren Chauffeur kontrollieren kann, nicht ein willenloses Werkzeug in seiner Hand bleibt, und damit sie jenes hohe Ziel erreicht, das der Ehrgel jeder weiblichen Sportsdame sein soll: das Selbstfahren. Selbstfahrerinnen sind bei uns in Deutschland sehr selten; es gibt merkwürdigerweise vielen eleganten Damen nicht als ladylike, sich allein an Steuer in das Wagengehäuse der Großstadt zu begeben. Nun ist es gewiß ein berechtigtes Verlangen der Damen, daß ihnen jede schmutzige Kontamination am Wagen erspart sei. Aber heutzutage ist die Automobiltechnik so fortgeschritten, daß die Selbstfahrerinnen in diese Verlegenheit nicht zu kommen brauchen. Sie wird darauf halten, daß der automatische Antriebsapparat tadellos arbeitet, so daß ihr das beschwerliche Geschäft des Anfahrens nicht ungemütlich wird; die Gefahr eines Pneumatikwechsels besetzt für sie nicht, da sie ja keine längeren Touren, sondern nur Fahrten in die Stadt und kürzere Besuchsfahrten über Land unternehmen wird. Das Uebrige ergibt die Praxis. Ein gründliches theoretisches Wissen muß sie nur in dem Labrinth der Verordnungen, Vorschriften, Erlasse und Gesetze besitzen, um nicht mit der strafenden Hermandad in Konflikt zu kommen. Dafür wird aber dann auch die Selbstfahrerin auf die „wilden“ Seiten der männlichen Kultur erziehend und befähigend einwirken.

Die Napoleon I. eingearbeitet wurde. Englische Mütter bringen einen Brief des Sergeanten Millington, der im Auftrag der englischen Regierung am 7. Mai 1821 den entsetzten Körper Napoleons I. einwarf. Noch am gleichen Tage beschrieb Millington den Vorgang in allen Einzelheiten, und diese Niederschrift, die ein bedeutendes, historisches Interesse für sich beanspruchen kann, lautet in wörtlicher Wiedergabe: „Longwood, am 7. Mai 1821. Am Morgen des 6. Mai, einem Sonntag, wurde ich aus der Kirche gerufen und erhielt den Befehl, für den am Abend vorher gestorbenen General Bonaparte einen Zinsfang herzustellen. Am folgenden Tage wurde mir der weitere Auftrag, die Leiche des Generals in diesen Zinsfang zu betten und den Sarg sodann zu bestatten. Dies geschah in Gegenwart der Generale Bertrand und Montholon, der Gemahlin Bertrand, des französischen Geistlichen, des Dr. Anshou, einer Abordnung des 20. englischen Infanterieregiments und einiger Personen aus der Dienerschaft des Generals. Der Sarg wurde in Gala-Uniform gefestigt und in den mit weißer Seide ausgefütterten Sarg gelegt. Auf den Knien der Leiche ruhte der dreieckige Hut, auf der Brust lag ein Stern, ein Kreuz und mehrere goldene Medaillen; auch wurden dem Verstorbenen mehrere goldene Medaillen in das Grab mitgegeben. Sein Herz befand sich in einer silbernen Waffe, die mit Weingeist gefüllt war, und, als ich ihren Deckel bestieg, wurde sie zwischen die Rippen des Toten in den Sarg gesteckt. Ein kleiner silberner Krug voll Weingeist, der den Wogen Bonapartes enthielt, wurde gleichfalls in den Sarg gelegt und außerdem sein tägliches silbernes Messer, Teller, Löffel, Gabel, Messer und ein kleines Trinkgefäß. Sobald der Körper in dem Sarge lag, habe ich den mit Seide ausgefütterten Deckel angelegt und ihn sodann bestattet. Der Zinsfang wurde daraufhin in einen Mahagonisarg gefestigt, dieser in einen Weisirsarg und alle die Särge wieder in einen Mahagonisarg, so daß der General Bonaparte in einem vierfachen Sarge ruht.“

Der junge Nale bleibt aber recht lange abends zu Besuch. „Was sagt denn Mutter dazu?“ „Ach, sie sagt nur, daß sich die Männer auch nicht ein bisschen verändert haben, Papa.“ — „Schauen Sie her, Kellner“, sagte der Gast empört, „was soll denn das heißen! Gesehn bekam ich für denselben Preis eine Portion Huhn, die war genau noch mal so groß wie heute.“ „Jawohl, Herr, amvortiere der Kellner. „Wo saßen Sie denn?“ „Da drüben am Fenster.“ „Das war es eben. Die Leute, die am Fenster sitzen, kriegen immer die größere Portion. Das macht sich von draußen sehr gut!“ — „Arztliche Untersuchung.“ „Was hat denn der Doktor gesagt?“ „Er führt Johns — Börse und dann sagte er, es wäre keine Hoffnung.“ — „Sein Geschenk.“ „Was hat Ihre Frau mir für blane Augen“, sagte der Freund beherzt. „Ja“, sagte der Mann, dessen Gebanfer gerade mit etwas anderem beschäftigt waren, „die hat sie von mir!“ — „Ausgezehrt.“ Ein Millionär wollte nichts von der Heidenmission wissen. Als nun am Sonntag in der Kirche die Kollette zum Besten der Mission umgeteilt und der Kirchendiener auch zu ihm kommt, schüttelt der Millionär den Kopf. „Ich gebe nie etwas für die Mission“, flüstert er. „Dann nehmen Sie sich etwas aus dem Beutel, Herr“, flüstert der Kirchendiener zurück und reicht ihm den Beutel hin. „Das Geld ist ja für die Heiden!“

Sport. Der Berliner Schittschuh-Club hat durch seine Siege über die Berliner Vereine, die Eishockey-Gesellschaft Prag und den Männerturnverein München zum zweiten Male die Eishockey-Meisterschaft und den Wanderpreis des preussischen Kultusministeriums gewonnen.

Der Berliner Ballspiel-Club hat die Berliner Fußball-Meisterschaft gewonnen. Das Schlusspiel wurde gegen Minerva vor einer sehr großen Zuschauermenge ausgetragen und endete unentschieden 1:1. Daburh hat der B. B. C. die größte Punktzahl erworben, und Minerva konnte sich durch dieses Resultat in der Vignalkasse halten.

Oldenburger Fußballsport. Während der Feiertage fanden einige interessante Gesellschaftsspiele statt. Es spielten auf dem Germania-Sportplatz am Karfreitag Germania Schülermannschaft gegen Frisia (Oldenburg) Schülermannschaft mit dem knappen Siege der Germania von 2:1. Auf demselben Platz trafen sich Frisia II (Oldenburg) — Germania II. Die besseren Frisien konnten das Spiel mit 4:2 Toren gewinnen. Ferner Eintracht I — Viktoria I mit 5:1 Toren. Am ersten Oftertage spielten

zwei erstklassige Geener auf dem Germaniaplatz, nämlich Germania I — Sportverein II. Torpedo-Division I. Unsere Gebühmigen konnten einen Sieg von 6:0 Toren für sich buchen. Ferner Frisia III (Oldenburg) — Olympia, Lomb. I. und II. auf dem Lagerplatz. Dieses Treffen endete unentschieden mit 3:3 Toren. Viktoria II Eintracht II 3:2. Ferner war Frisia I (Oldenburg) nach Heimstadien gefahren, um sich mit seinem Namensvetter (Wilhelmshabener Sportklub „Frisia“, e. V.) im freiwildigen Kampfe zu messen. Leider mußte die angeblich sehr gute Mannschaft der Oldenburger Frisien dem Geener mit 2:0 den Sieg überlassen. Am zweiten Oftertage spielten auf dem Lagerplatz Frisia II (Oldenburg) — Olympia I mit 4:1 Toren. Eintracht spielte gegen „Janja“ (Rüstungen) und siegte mit 7:1 Toren.

In Carlshorst wurden bei den Eröffnungrennen zu Chem ein riesiger Besuch und ein gewaltiger Umsatz am Toto erzielt, 95 000 M. Eintrittsgelder konnten eingenommen werden und fast 3/4 Millionen Mark verbuchte die Totalisator. Eine Uebertragung ertrachte das große Berliner Herrenrennen, in welchem die schon im Gefühl gewesene Stute Arbrooth als großer Außenseiter gewann und 233:10 am Toto erzielte.

Von den vielen Radrennen während der Oftertage ist die Fernfahrt Hamburg—Berlin über 265,5 Kilometer besonders zu erwähnen, denn der Sieger Wernberger stellte einen neuen Rekord mit 7 Stunden 48 Min. 40 Sekunden auf, fast 1 1/2 Stunden besser, wie der bisherige Rekord.

Die Radfahrenfahrt Paris—Moubaix über 274 Kilometer wurde zum 19. Male ausgefahren und von 152 der besten Straßenfahrer aller Nationitäten bestritten. Sieger wurde Crupelandt im Endspurt nach 9 Std. 1 Min.

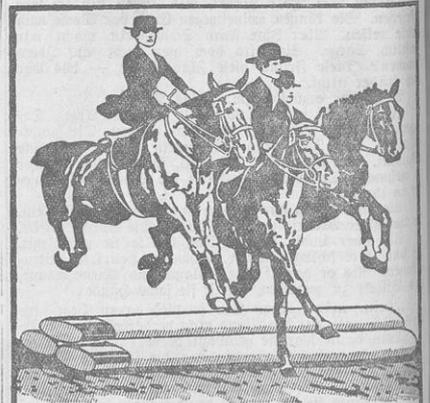
In Leipzig ereignete sich bei dem Radrennen ein schwerer Unglücksfall. Der Holländer van Vel erlitt in voller Fahrt Reifensplatt und stürzte kopfüber auf die Bahn. Er wurde mit einem Doppelschädelbruch und einer Gehirnerschütterung fortgetragen, und es besteht wenig Hoffnung ihn am Leben zu erhalten. In diesem Dauerrennen, das in zwei Läufen ausgetragen wurde, erhielt Miquel vor Janz und Günther den ersten Preis.

Nütt hat in America beim ersten Start einen überlegenen Sieg gewonnen.

Der jüngste Praenzlein-Kurjus im Stadion dient der besonderen Ausbildung von Beratungs-Offizieren für die Armee. Die Beteiligung ist schon diesmal sehr reg, so daß allmählich das erzielte Ziel erreicht werden dürfte, in jeder Garnison mindestens einen punterfahrenen Berater unter den Offizieren zu haben. Es ist auch geplant, aus dem Kreise der so ausgebildeten und besonders sachverständigen Offiziere Mitglieder des Reichsraths für die Olympischen Spiele 1916 auszuwählen.

43 Werbevorträge werden mit Abschluß dieses Frühjahrs von Deutschen Reichsausgleich für Olympische Spiele in ganz Deutschland veranstaltet worden sein. Von Tübingen bis Freiburg, von Lübeck bis München haben die Redner des Reichsausgleichs das Land durchzogen, und Staatsminister v. Nobbiel hat es sich als Präsident des Ausgleichs nicht nehmen lassen, auf einigen bedeutenden Werbeabenden persönlich das Wort zu ergreifen. Der Erfolg hat sich allerorten schon in dem stets guten Besuche der Vorträge gezeigt: an manchen Orten, wie in Frankfurt und Hamburg, zählten die Besucher nach mehreren Tausenden. Während des Sommers erleiden die Vortragsreisen naturgemäß eine längere Unterbrechung, nur die ersten Wochende Mai ist noch für Deutschland vorgemerkt.

Der Gewinner der ersten Kaiser-Wilhelm-Plakette ist Herr Leutnant Strider vom Infanterie-Regiment von Wigtis-Bikek. Er gewann sie bei einem Wadball des Offizier-Sportklubs des 10. Armee-Korps, Wt. Hildesheim, indem er die Strecke von 420 Metern in 18 Min. 19,5 Sek. zurücklegte.



SALEM ALEIKUM
SALEM GOLD (Goldmandröckel)
CIGARETTEN
Etwas für Sie!
Preis Nr. 314 5 6 8 10
31 4 5 6 8 10 Pfg. a. Stück
Echt mit Firma:
Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik
Venduze, Dresden, Joh. Hugo Zietz
Hoflieferant S.M.d. Königs von Sachsen
Trustfrei!



Goldene jugenlose Trauringe, in den modernsten Facons. Preise nach Gewicht...

Reparatur-Werkstatt für Uhren, Schmuckwaren und Grabierungen.

Alles Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Taufsch genommen.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher und Juwelier, Langestraße 65.

Inkasso bejorgt rasch u. zuverlässig E. Heimsath, Auctionator, Bergstr. 17a. Fernspr. 536.

Defekte Dringmaschinen-Balzen werden sofort billigst erneuert. W. M. Busse, Oldenburg, Mottenstr. 3-4.

Maschinen- u. Grabetorf in guter todener Ware liefert ab Schuppen und frei Verfrachtsstelle...

Torfwerk Jeddelloh II (Joh. Frerichs) Rontor auß. Damm 2. Telefon 501.

Nadorsterstraße 2.

Große Glaskübe oder Glasdrum, sowie edle gute Billardbälle zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen ein elektr. Klavier mit reichhaltigem Notenrepertoir, Anschaffungspreis 8000 M.

Schlosser, welche selbstständig werden wollen. Schlosserei mit guter Erprobung...

Nichtversetzte Schüler werd. bis Herbst auf die höhere Klasse gebracht...

Schön ist Korpulenz Fettleibigkeit Wendelstein-Erfrischungstee Nr. 2- und Nr. 3.50.

Solzkoffer in allen Größen von 400 M an. J. Biorfischer, Saarenstr. 18.

Zu verk. 1 sehr gut erhaltene Leisten-Wolfsuhr für Straßfahrräder. Zamenstraße 11.

Zu verkaufen trachtliche Ringe. F. Hollwege, Damerichwee-Stubben.

Beiersheim. A. V. e. in 14 Tag. lab. Aub. Hagen, Waldlinie.

Blütchen Pilleser, Pasteln, sowie alle Arten von Hautreinigungsmitteln...

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Raddebeul, Süd 50 Pf. Zu haben bei...

Damenbart, läßt Haare an Armen entf. sofort „Lady“ 4 1/2 1.50. Drogerie Sattler Nachf.

Gämtl. Papierabfälle unter Garantie des sofortigen Einpressens taufst V. F. Waltheimer, Damm 25.

Blutrein.-Tee Bonum erobert in Sturm alle freies! Dieser Tee treibt (offinb. Semes-schoten) bei Korpulenz, träger Verdauung! 50 S und 1 M, in den Drogerien.

Irrigatoren vor den billigsten bis feinsten, dazu unentbehrlich mit wirksames „Femin-Spülpulver“.

Sofas, Kleiderstänke, Verit., Schlafzimmereinrichtungen, Säugeneinrichtung, Bettstellen mit Spirale- und Postermatratzen...

Kriegsgöttin Nr. 18 357, belegt vom Gekler. B.; Elmar Nr. 1641, beste Suchkarte, fromm, 1- und 2-spännig.

Zu vk. Sichel u. Eisenmeiser, Himmelsbreite, Frau Louise Jahn, Handlerin, Schiffstr. 6.

Fahrrad-Pneumatik, Marke Auto-Qualität, unüberbesslich an Ausdauer...

Klavier, fast neu, fortgeschritten, jugendlicher zu verkaufen. Nr. unter S. 1689.

Fahrräder 15, 25, 30, 40 Mk. und mehr. Darunter fast neue moderne Fahrräder...

Unschön ist Korpulenz Fettleibigkeit Wendelstein-Erfrischungstee Nr. 2- und Nr. 3.50.

Heinrich Munderloh Oldenburg i. Gr. Fernruf 893. Langestr. 79.

Unschön ist Korpulenz Fettleibigkeit Wendelstein-Erfrischungstee Nr. 2- und Nr. 3.50.

Unschön ist Korpulenz Fettleibigkeit Wendelstein-Erfrischungstee Nr. 2- und Nr. 3.50.

Unschön ist Korpulenz Fettleibigkeit Wendelstein-Erfrischungstee Nr. 2- und Nr. 3.50.

Eine grosse Sendung blauer Kastenwagen in 10 Grössen wieder eingetroffen. Preise enorm billig. Clemens-Hitzegrad & Comp.

Chauffeurschule „Elektra“, Dortmund, Andreasstr. 6a. Fernspr. 3752.

Fortzugshalber sofort zu verkaufen gut erhaltene Sachen, Leder-Klubsessel, Tisch, Stühle, Teppiche, elektr. Lampen, Gardinen, Küche mit Zubehör, Schlafzimmer. Behrens, Achternstr. 10.

Erklärung. Meiner geehrten Kundschaft hierdurch zur Nachricht, daß durch den Streik einiger Arbeiter in meiner Mühle mein Betrieb keine Einschränkung erleidet...

Anton Günther-Hafermühle. Inh.: Herm. Frerichs.

J. Müller, Oldenburg, Kaiserstraße am Bahnhof. Fernspr. 795. Erhält liefern einen großen Transport allerbesten Geschäfts- und Ackerpferde...

Automobile vermietet Tag & Nacht. S. Garndierstr. Tel. 770. Vermietung billigst. Auto Joh. Hinrichs, Fernruf 1160.

Bar Geld: 90% für Silbergewinne, 70% für Pferdegewinne. Ziehung am 21. u. 22. April 1914. Große Berliner Lotterie.

Bar Geld: 90% für Silbergewinne, 70% für Pferdegewinne. Ziehung am 21. u. 22. April 1914. Große Berliner Lotterie.

Spar- u. Darlehnskasse eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung zu Edewecht.

General-Verammlung wird einberufen auf Sonntag, den 26. April d. J., nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung: 1. Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz pro 1913.

2. Reuwahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern. 3. Verwendung d. Reingewinns.

4. Annahme ein. neuer Statuts. Die Jahresrechnung nebst Bilanz liegen bis zur Generalversammlung im Geschäftszimmer des Mandanten Meinenten zur Einsicht der Genossen aus.

Edewecht, 9. April 1914. Der Vorstand: Ditmanns, Orth, Meinenten.



feiert am Sonntag, den 19. d. Mts., im Biegelhof sein

20. Stiftungsfest. Nachmittags von 4-6 Uhr: Konzert der Bordkapelle.

Vorfürungen und Ball. Kriegervereine sowie Freunde des Vereins sind freundlichst hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Nethen. Radfahrerverein Lentonla am Sonntag, d. 26. April.

Ball verbunden mit Saalfahren. Entree 20 S.

Der Vorstand, Hr. Dümmeke.

Ziegelhof Sonntag: Oeffentl. Ball.

Seefahrten 1914. Fortum Sonntag, 28. Juni.

Holland-Belgien 6. Juni. Hamburg 20. August.

Projekt vom 1. Mai kostenlos. L. Schmiester Oldenburg i. Gr.

Teilnehmerzahl bis 1913 5281. Zahlreiche Ehrennennungen schreiben.

Turn-Berein Bloherfelde.

Ball im Vereinslokal G. Schild Anfang 6 1/2 Uhr.

Siezu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Naturwissenschaftl. Verein. Mitgliederversammlung.

Am Freitagabend, d. 17. April, um 8 1/2 Uhr, wird Herr Gehobauer Herr Carl Weib in der Hübelsburg...

Die Mitglieder werden herzlich gebeten, ihre Mitgliedskarte in Empfang vorzeigen zu wollen.

Sonntagabend 8 1/2 Uhr (pünktlich) findet Rosenstr. 11 ein Vortrag statt.

Thema: „144000 Verlegte in den letzten 7 Jahren.“

Herrn Prof. Dr. Breibiger, B. Barlemane, Sebermann ist freundlichst eingeladen.

Eintritt frei! Etzhorn. Patentkrug.

Radfahrer-Verein Sturmvogel. Am Sonntag, 19. April d. J.

Großer Ball, wozu freundlichst einladen S. Wiers, Der Vorstand.

Bürger- u. Wahlverein Eghorn-Bahnhof.

Versammlung am Sonntag, den 19. d. Mts., abends 7 Uhr, im „Festhaus“.

Krieger-Berein der Vandagen Oldenburg.

Dieserigen Kameraden, welche sich an der Fahrt nach Leipzig am 21. bis einschli. 24. Mat teiligen wollen...

Kriegerverein Bloherfelde. Am Sonntag, d. 18. d. Mts., abends 8 Uhr.

Versammlung. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Neusüßende. Am Sonntag, d. 19. April.

Abschieds-Ball. Siezu ladet freundlich ein F. Warnt.

Mastede. Der Brinker-Klub.

feiert sein Stiftungsfest am Sonntag, den 19. April, durch einen Ball.

im „Grafen Anton Günther“ Siezu ladet freundlich ein Der Vorstand.

General-Verammlung der „Eintracht“-Berliner „Gegenwartigkeit“, Oldenburg am Sonntag, den 19. April, nachm. 8 Uhr, in S. Schüttes Wirtschaft, Oldenburg.

Tagesordnung: Jahresbericht, Reuwahl, Berichtgebende. Der Vorstand.